General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 287 — 57. Jahrgang | Dienstag 7. Dezember 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Sowjet-Angriffe im Dnjepr-Bogen gescheitert

Gute Fortschritte des rumänischen Angriffs gegen den feindlichen Landekopf südlich Kertsch
Heftige Kämpfe in Süd-Italien

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim setzten die Sowjets ihre vergeblichen Angriffe nordostwärts Kertsch gestern nachmittag nicht mehr fort. Der Angriff rumänischer Truppen gegen den feindlichen Landekopf südlich Kertsch macht gute Fortschritte.

Im großen Dnjepr-Bogen griff der Feind gestern weiter an. Seine Durchbruchsversuche scheiterten in erbitterten Kämpfen. Südwestlich Dnjepropetrowsk wurde im Gegenangriff eine feindliche Kampfgruppe bis auf geringe Reste aufgerieben. Südwestlich Krementschug setzten unsere Truppen Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte in heftigen Kämpfen fest.

Bei Tscherkassy führten die Sowjets gestern nur einige schwächere Angriffe. Im Raum nordostwärts Shitomir nahmen deutsche Infanterie- und Panzerkräfte im Angriff mehrere Ortschaften.

Von der gesamten übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Die Luftwaffe griff mit gutem Erfolg den Nachschub der Sowjets auf Straßen und Bahnen sowie Truppenansammlungen im Raum von Kiew an.

Das Jagdgeschwader 52 erzielte am 4. Dezember seinen 8000. Luftsieg.

In Süd-Italien nahmen die Kämpfe im Höhengelände südwestlich Mignano an Heftigkeit zu. Starke Angriffe überlegener nordamerikanischer Truppen wechselten mit eigenen Gegenangriffen, in deren Verlauf einige Höhen mehrfach den Besitzer wechselten. Die Kämpfe sind noch in vollem Gange.

Vom Ostabschnitt der Front werden lebhafte Vorpostengefechte gemeldet.

Am 5. und 6. Dezember wurden über dem Mittelmeer und über den besetzten Westgebieten 65 feindliche Flugzeuge, darunter 17 schwere viermotorige Bomber, abgeschossen.

Landekopf Kertsch weiter eingeengt

Berlin, 7. Dezember. Die Kämpfe beiderseits Kertsch brachten den von deutschen Sturmgeschützen sowie Artillerie- und Fliegerkräften unterstützten rumänischen Truppen am 5. Dezember durch die Abschnürung und weitere Einengung des südlich Kertsch liegenden Landekopfes neue Erfolge, nachdem sie schon an den Vortagen die sowjetischen Linien durchbrochen hatten und bis zur Küste vorgestoßen waren. Die Bolschewisten hatten hierbei wieder schwere Verluste und büßten mehrere hundert Gefangene ein. Der noch in sowjetischer Hand befindliche Nordteil des Landekopfes kann dank der erfolgreichen Tätigkeit leichter deutscher Seestreitkräfte vom Feind nur aus der Luft versorgt werden.

Aus dem Landekopf nordöstlich Kertsch setzte der Feind seine Angriffe mit Panzerunterstützung auf breiter Front fort. Sie scheiterten sämtlich an dem entschlossenen Widerstand unserer Verbände.

Eichenlaub für General Schünemann

Führerhauptquartier, 7. Dezember. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, am 28. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Otto Schünemann, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 339. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalleutnant Schünemann erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 20. Dezember 1941 als Oberst und Regimentskommandeur für seinen Anteil an der Einnahme von Polozk und an den Kämpfen um Welikije Luki. Als die von ihm geführte bayerische 337. Infanterie-Division am 7. Oktober 1943 im Wehrmachtbericht genannt wurde, hatte sie monatelange harte Kämpfe und eine unter schwierigsten Verhältnissen und anhaltend starkem feindlichen Druck durchgeführte Absetzbewegung hinter sich. Wenige Tage später stand die Division im Schwerpunkt eines groß angelegten sowjetischen Durchbruchsversuches. Wenn alle Angriffe der Bolschewisten unter hohen blutigen Verlusten vor den Stellungen der 337. Infanterie-Division zusammenbrachen und in diesem Kampfabschnitt ein voller Abwehrerfolg errungen werden konnte, so ist das im besonderen Maße das Verdienst des Divisionskommandeurs, Generalleutnants Schünemann.

„Deutsche Luftabwehr immer stärker"

Genf, 7. Dezember. Die Londoner Presse berichtet über die immer stärker werdende deutsche Luftabwehr. „Deutsche Nachtjäger tauchten in Massen auf und verwickelten die Bombengeschwader in schwere Luftkämpfe", schreibt der Luftfahrtkorrespondent der „Daily Mail", der mit zurückgekehrten Fliegern sprach. Britische Piloten hätten die neue Form der Flakabwehr beschrieben; sie gleiche einem ins Riesenhafte vergrößerten Wasserstrahl eines Feuerlöschschlauches, der mit ungeheurer Wucht in große Höhen getrieben werde. Man könne z. B. die Verteidigung der Reichshauptstadt nun als „kolossal" bezeichnen. Erfahrene Piloten sagten, sie seien bei einem einzelnen Luftangriff noch nie vorher auf eine solche Menge feindlicher Jäger gestoßen. Zu Hunderten seien sie in der Luft gewesen, und es sei zu zahllosen Luftschlachten gekommen. „Daily Mail" meldet abschließend, es würden vom letzten Angriff auch zwei Kriegsberichter, ein Australier und der Korrespondent der Agentur Ins, Lowell Bennett, vermißt.

„Jeder neue Bombenflug nach Deutschland wird mehr und mehr zu einer Schlacht und weniger zu einem Angriff", stellt „Daily Telegraph" im Leitartikel fest. Die Verluste stiegen unaufhörlich, während die aktive Luftverteidigung Deutschlands stärker und stärker werde.

Feindangriffe im Schneetreiben zerschlagen

Immer wieder empfindliche Panzerverluste der Bolschewisten

Berlin, 7. Dezember. Mit starken Infanterie- und Panzerverbänden unternahmen die Sowjets am 5. Dezember unter Ausnutzung des dichten Nebels und heftigen Schneegestöbers, die die Sicht und damit auch unsere Artillerie sehr behinderten, nordöstlich Kriwoi-Rog und südwestlich Krementschug neue Angriffe gegen unsere Stellungen. Die Vorstöße des Feindes, die während des ganzen Tages zu erbitterten Kämpfen führten, konnten größtenteils abgewiesen werden. Wo es den Bolschewisten gelang, örtlich einzubrechen, wurden sie aufgefangen. An mehreren Stellen gingen gepanzerte deutsche Kampfgruppen zum Angriff über, bekämpften die feindliche Infanterie, die hohe Verluste hatte, und die sie begleitenden Panzer und nahmen einige verloren gegangene Ortschaften wieder in Besitz. Die Absicht der Bolschewisten, einen Bahnhof an einer wichtigen Bahnstrecke an sich zu reißen, scheiterte durch das Eingreifen mehrerer deutscher Kampfgruppen.

Im Raum von Tscherkassy erneuerte der Feind den ganzen Tag über seine vergeblichen Angriffe gegen unsere Abriegelungsfront.

Ein in den Vortagen eingeschlossener feindlicher Verband, der sich im Ziegeleigelände südöstlich der Stadt noch halten wollte, konnte von unseren Grenadieren vernichtet werden. Diese rieben ferner eine andere sowjetische Gruppe auf, die südlich der Stadt bis zur Bahnlinie vorgestoßen war.

Die abgeschlossene vierte Abwehrschlacht westlich Smolensk,

in der die Sowjets noch stärkere Kräfte als bisher einsetzten, ist zu einem vollen Abwehrerfolg für unsere tapferen Grenadiere geworden, die das Kampffeld überall behaupteten und jeden Durchbruchsversuch der Bolschewisten verhinderten. Der Feind verlor hier 64 Panzerkampfwagen, von denen 54 vernichtet und zehn bewegungsunfähig geschossen worden sind.

Im Einbruchsraum westlich Newel

lebte die feindliche Infanterie- und Artillerietätigkeit etwas auf. Verschiedene sowjetische Angriffe in Kompanie- bis Bataillonsstärke wurden von unserer Abwehr sofort zerschlagen.

Die Luftwaffe unterstützte trotz schwierigen Wetterverhältnissen die Kämpfe des Heeres und griff u. a. die Eisenbahnstrecke nordwestlich Kiew an, wobei zwei mit Material beladene Güterzüge fast völlig zerstört wurden. Kampf-, Schlacht- und Sturzkampfflugzeuge belegten die Feldstellungen und Bereitschaftsräume südwestlich Shlabin wirksam mit Bomben und Bordwaffenbeschuß. Durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe wurden am 5. Dezember im Südabschnitt der Ostfront 43 und im Mittelabschnitt fünf sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Bei Verlust nur eines deutschen Jagdflugzeuges büßte der Feind 48 Flugzeuge ein.

Im Auftrage Moskaus

England läßt König Peter von Serbien fallen

Berlin, 7. Dezember. Unmittelbar nach dem Abschluß der Konferenz in Teheran wurde im Auftrage Moskaus die von England anerkannte Emigranten-„Regierung" des Königs Peter für abgesetzt erklärt. Unter dem Vorsitz des Kommunisten Dr. Iwan Ribar bildete man an unbekanntem Ort in Anwesenheit von bolschewistischen Parteifunktionären eine sogenannte „provisorische Regierung"; der bolschewistische Bandenführer Tito wurde zum „Marschall" des sogenannten roten Jugoslawiens ernannt.

Die Emigrantenregierung König Peters in Kairo ihrerseits bezeichnete in ihrer Stellungnahme dieses Vorgehen als Akt einer „Bewegung terroristischer Gewaltsamkeit, die das Volk in ihrem sozialen und nationalen Geist keineswegs repräsentiere" und die das Ergebnis der feindlichen Agitation einer auswärtigen Macht (sprich Sowjetunion) sei, zu deren Erfolg obendrein die eigenen Verbündeten beigetragen hätten.

Damit ist nun auch zwischen den bisher von England garantierten und gestützten serbischen Emigranten und den von Stalin eingesetzten roten Bandenführern, wie seinerzeit zwischen den London- und moskauhörigen Polen der offene Konflikt zum Ausbruch gekommen.

WG. Stockholm, 7. Dezember. (Eig. Bericht). In London ist man sehr betreten über die Nachricht, daß die Sowjets dem serbischen Bolschewistenhäuptling Tito den Auftrag erteilt haben, eine eigene „Regierung" zu bilden, die selbstverständlich in allen Einzelheiten mit Moskau vorher verabredet wurde und also vollkommen bolschewistisch ist. Mit diesem Schritt hat Moskau erneut bestätigt, daß es gewillt ist, rücksichtslos über die Interessen Englands hinweg auch im Südosten Europas seine eigene Politik des Aufruhrs und des Chaos zu verfolgen, wobei die englische Regierung immer mehr in die Rolle des Steigbügels gedrängt wurde. Systematisch wurde das Ansehen der serbischen Emigranten-Clique in London untergraben, und als die englische Regierung versuchte, durch Entfernung dieser Clique nach Kairo einen engeren Kontakt zwischen dieser und den Banden herzustellen, griffen die Sowjets sofort ein, verbaten sich jegliche Einmischung in die „Südostfrage" und ernannten schließlich Tito zum „Regierungschef".

Der ganze Vorgang bildet nur eine erneute Bestätigung dafür, daß London mit den Emigranten-Regierungen ein falsches Spiel getrieben und sie bedingungslos an die Sowjets verraten hat.

Die „Riesenbombe" war ein Blindgänger

Kläglicher Zusammenbruch des Nervenkrieges — Die inhaltlose Teheraner Mitteilung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die amerikanische und vor allem die englische Agitation, die es am nötigsten hat, erwartete von der amtlichen Mitteilung, die als Ergebnis der Konferenz in Iran herausgegeben werden sollte, eine „Weltsensation" und das „größte politische Ereignis" dieses Krieges. Vor allem bereitete man das neutrale Ausland darauf vor, daß ein „ultimativer Aufruf an das deutsche Volk", auf Gnade oder Ungnade die Waffen zu strecken, der Hauptinhalt sein würde. Das sollte der Höhepunkt des Nervenkrieges werden, die agitatorische „Riesenbombe", wie eine schwedische Zeitung schrieb, die über dem deutschen Volke abgeworfen werden sollte.

Fünf Tage und fünf Nächte haben die in Iran versammelten drei feindlichen Regierungschefs gebraucht, um 44 kümmerliche und inhaltlose Zeilen herauszubringen, in denen so gut wie nichts enthalten ist. Wer, der englischen Agitation folgend, von dieser Konferenz eine Sensation erwartet hat, muß tief enttäuscht sein. Von einem „Aufruf" an das deutsche Volk, die Waffen zu strecken, ist schon gar keine Rede. Anscheinend war man von vornherein von der Aussichtslosigkeit eines solchen „Appells" überzeugt und vermied es schließlich, die Lächerlichkeit auf die Spitze zu treiben. Was die amtliche Mitteilung enthält, sind journalistisch gut formulierte Sätze, die aber nur schöne Worte darstellen — in einem Augenblick, in dem die Welt auf wahrhaft erschütternde Tatsachen vorbereitet war. „Wir haben unsere Pläne zur Vernichtung der deutschen Streitkräfte aufeinander abgestimmt", sagt die Mitteilung. Nun, daß es die Absicht unserer Feinde ist, die deutsche Wehrmacht und damit das Reich zu vernichten, ist nicht gerade eine Ueberraschung. Das ist schließlich der Sinn und Inhalt eines jeden Krieges und wird von jedem unserer Feinde angestrebt, seit er in den Krieg gegen uns eingetreten ist. „Wir haben ein völliges Einverständnis über den Zweck und die zeitliche Festsetzung unserer Operationen erreicht, die von Osten, Westen und Süden aus erfolgen werden", heißt es dann weiter. Das ist gerade der Punkt, über den die Welt etwas genauere Angaben gewünscht hätte! Vor allem möchten die gegen uns im Kampf stehenden Völker allmählich wissen, wie es die drei Kriegsverbrecher fertigbringen wollen, Deutschland militärisch in die Knie zu zwingen. Die Welt weiß, daß Churchill sich an der „Zweiten Front" in Westeuropa bisher nur deshalb erfolgreich vorbeidrückte, weil er die dortige Bereitschaft der deutschen Wehrmacht, den Wall von Eisen und Beton an der Atlantikküste und die dahinter bereitstehenden deutschen Soldaten kannte und fürchtete. Wenn Stalin ihm nun die Pistole auf die Brust setzte und die von der sowjetischen Presse so oft geäußerte Forderung persönlich unterstrich, so wird man darauf gespannt sein, wie Churchill und Roosevelt diese Verpflichtung erfüllen wollen.

Ebenso blaß und nichtssagend sind die schönen Worte der amtlichen Mitteilung, was „die Garantierung des Friedens" anbetrifft, so daß man mit Fug und Recht annehmen kann, daß hier die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen den Verhandlungspartnern immer noch nicht beigelegt sind, bezw. daß Stalin seine Forderungen durchgesetzt hat und daß Roosevelt und Churchill sich ihnen stillschweigend beugen, ohne es offen zuzugeben. Die äußeren Umstände bestätigen das. Ist es nicht absurd, daß eine Konferenz, die über das Schicksal Europas entscheiden soll, in einer vorderasiatischen Stadt abgehalten wird? Und ist diese Stadt wie überhaupt das ganze Land nicht im Grunde ein bloßes Vorzimmer des Kreml? Der englische Tory und der Wallstreet-Kapitalist haben eine Weltreise unternommen, um vor dem großen Bolschewisten ihre Verbeugung zu machen. Dieser selbst hat sich nur wenige hundert Kilometer über die Grenze seines Landes hinaus begeben und ist dabei in einem Gebiet geblieben, das von seinen eigenen Truppen besetzt ist. Die näheren Beschreibungen zeigen, mit welchem GPU.-Apparat Stalin umgeben war.

Auf einen „Appell" an das deutsche Volk verzichtete man, wie gesagt, angesichts seiner Aussichtslosigkeit. Dagegen aber erhofft man sich noch etwas von einem Aufruf an die neutralen Staaten und die Verbündeten des Reiches. „Wir werden die Mitarbeit und die aktive Teilnahme aller Nationen suchen, seien sie nun klein oder groß, solange ihre Bevölkerungen der Beseitigung der Tyrannei, der Sklaverei, der Unterdrückung und der Intoleranz ergeben sind, wie dies bei unseren eigenen Völkern der Fall ist. Wir werden sie begrüßen, sobald sie sich entscheiden, sich der die ganze Welt umfassenden Familie der demokratischen Nationen anzuschließen." Diese Worte hat Stalin unterschrieben! Der Gewalthaber des Kreml, und der Regierungschef eines Staates, der die blutigste Geschichte der Welt hat. Dies hat auch Churchill, wenngleich an dritter Stelle, unterschrieben, der Mann, der wie kein anderer die den kleinen Nationen, Polen an der Spitze, gegebenen Versprechungen gebrochen hat. Soeben noch hat er die jugoslawische Exilregierung im Stich gelassen. **Der Knabenkönig Peter hat abdanken müssen und an die Stelle seiner Regierung trat eine bolschewistische mit dem jugoslawischen Bandenführer Tito an der Spitze, der zu diesem Zweck nach Stalins Vorbild mit dem Titel eines „Marschalls" versehen wird.** Die Londoner jugoslawische Regierung aber wird wie diejenige Sikorskis zum alten Eisen geworfen. „Tyrannei, Sklaverei und Unterdrückung!" Wer denkt dabei nicht an die bolschewistischen Greuel von Katyn, an den englischen Hungerkrieg gegen Indien und die jüngsten Ereignisse im Libanon, die noch in bester Erinnerung sind? Welche kleinen Völker werden diesen drei politischen Lügnern Glauben schenken? Wer wird auf diesen Dummenfang hereinfallen?

Der Reuter-Korrespondent in Teheran bringt in seinem Stimmungsbericht die Formulierung, daß „Stalin die Konferenz beherrscht" habe. Damit trifft er den Nagel auf den Kopf. Was sagen die demokratischen Bürger der Vereinigten Staaten dazu, daß ihr Präsident nicht nur eine Weltreise zu Stalin unternommen hat, sondern überdies noch unter dem Wappen von Hammer und Sichel in einem bolschewistischen Amtsgebäude Wohnung genommen hatte? Was sagt die englische Presse dazu, daß der Vertreter des einstmals so mächtigen britischen Empire als Dritter mit unterzeichnen durfte, und daß die düsteren Prophezeiungen der Smuts-Rede, die in diesem Augenblick noch Gegenstand längerer Leitartikel in allen enalischen Zeitungen ist, bereits Wirklichkeit werden? Der „sowjetische Koloß", wie Smuts prophezeit, soll über Europa hinwegrollen. Wenn es nicht so kommt, dann waren es nicht Churchill und Roosevelt, die es verhindert haben, sondern die deutsche Wehrmacht. Churchill und Roosevelt haben Stalin den Marsch bis an die Atlantikküste freigegeben, Churchill, dessen antibolschewistische Aussprüche der Reichspressechef Dr. Dietrich soeben in seiner Weimarer Rede noch einmal in aller Gedächtnis rief, ist der erste der von dem gähnenden Rachen des Kreml verschluckt wird.

In einer Neben-Mitteilung, die ablenkend vom Hauptthema die Zukunft Irans behandelt, ist ganz beiläufig noch einmal von der „Atlantik-Charta" die Rede. In der Haupt-Mitteilung wurden ihre von uns niemals ernstgenommenen Versprechungen überhaupt nicht mehr erwähnt. Wer würde auch noch daran glauben, wenn Churchill nicht nur seine Verbündeten verrät, sondern selbst von seinem Verbündeten (Roosevelt) verraten und verkauft und von dem anderen (Stalin) aufgefressen wird!

Hohle Phrasen aus Teheran

Die amtliche Mitteilung über die Besprechungen Roosevelt—Churchill—Stalin

Berlin, 7. Dezember. Nach der Konferenz von Teheran, die, wie wir schon am 3. Dezember meldeten, am 2. Dezember abgeschlossen war, gab Reuter am 6. Dezember endlich die so groß angekündigte und mit so geheimnisvollen Andeutungen begleitete amtliche Mitteilung mit fünftägiger Verspätung bekannt. Das offizielle Ende des Theaters in der Hauptstadt des von den Sowjets und den englisch-amerikanischen Truppen vergewaltigten und besetzten Iran ist ein würdiger Abschluß der langen Reise Roosevelts und Churchills an die Grenze des Sowjetparadieses zum Befehlsempfang bei Stalin. Wer nach all dem Agitationsgedröhn der englisch-amerikanischen Presse und der jüdischen Vielschreiber noch erwartet hatte, daß aus dem Grollen im jüdischen Blätterwalde wenigstens etwas folgen werde, täuscht sich mächtig. Eine zwei Seiten lange amtliche Mitteilung und eine gemeinsame Erklärung über Iran ist das Ergebnis.

In der Mitteilung wird gesagt: „Wir sind in diesen vier letzten Tagen hier in der Hauptstadt unseres Verbündeten Iran zusammengekommen und haben unserer gemeinsamen Politik Form gegeben und sie bestätigt. Wir gaben unserem Entschluß Ausdruck, daß unsere Nationen im Kriege sowie in dem darauf folgenden Frieden zusammenarbeiten sollen. Was den Krieg betrifft, haben sich unsere militärischen Stäbe unseren Besprechungen am runden Tisch angeschlossen, und wir haben unsere Pläne zur Vernichtung der deutschen Streitkräfte in Uebereinstimmung gebracht."

Nach dieser nun schon unzählige Male getroffenen Feststellung, daß man sich einig sei und daß man Krieg führen und daß man die deutschen Streitkräfte vernichten wolle, kommt eine Andeutung über die bevorstehende zweite Front, die allerdings noch ungewisser gehalten ist als in den Beschlüssen von Casablanca vor elf Monaten. In heuchlerischer Manier spricht man von der hohen Verantwortung, die man empfinde, einen Frieden herbeizuführen, der für viele Generationen die Geißel des Krieges bannen solle. Es ist schon der Höhepunkt der Zumutung an Dummheit und Kurzsichtigkeit der Völker der Welt, daß man glaubt, vergessen machen zu können, daß dieser Krieg von Churchill und Roosevelt ins Werk gesetzt, erklärt und begonnen wurde, und daß man sich schließlich mit dem blutigsten Henker der Weltgeschichte und dem furchtbarsten System, in das je Menschen gepreßt wurden, dem Bolschewismus, verbündete.

Es folgen dann die üblichen Vokabeln der plutokratischen Agitation, wie „Zusammenarbeit der großen und kleinen Nationen, Kampf gegen die Tyrannei und Sklaverei" und die Feststellung, daß man alle Völker willkommen heiße, wenn sie sich entschließen sollten, in die „Familie der demokratischen Nationen" einzutreten. Eine wahrhaft bestechende Einladung angesichts des englischen Hungerkrieges gegen das indische Volk und die Unterdrückungspolitik in Libanon und Syrien wie überall dort, wo die britische Plutokratie herrscht, des Verrats Englands gegen seine verführten Verbündeten, wie Polen und Serbien, sowie der Massengräber von Katyn und der bolschewistischen Henkerspolitik in den baltischen Staaten und angesichts der Lage, in der sich der verratene Teil Italiens mit seinem Verräterkönig und Badoglio befindet. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgedrückt, daß man mit Vertrauen dem Tag entgegensehe, an dem alle Völker der Welt in Freiheit leben könnten. Diesem bezeichnenden Satz folgen die Unterschriften Stalins, Roosevelts und Churchills.

An die amtliche Mitteilung schließt sich eine Erklärung über Iran an. Es ist bezeichnend, daß Stalin, Roosevelt und Churchill ein Land, das sie als ihren Verbündeten bezeichnen, dessen legale Regierung sie vertrieben haben, und dessen Volk sie unterdrücken, in einer gemeinsamen Erklärung als politisches Objekt ihrer Interessen erst definieren müssen. Wer nun erwartet, daß die drei Kriegsverbrecher etwa dem gequälten Land nach dem Krieg feierlich Freiheit, Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Wohlstand garantieren würden, der ist auf dem Holzweg. Es kam offenbar nur darauf an, die sich gegeneinander richtenden Interessen Englands und der USA. einerseits und der Sowjetunion andererseits in Iran vor einem offenen Konflikt zu bewahren und eine Art Interessenkampf-Waffenstillstand festzulegen. Iran sagt man in vorbildlich verklausulierter Form als Gegenleistung für die Qualen, die Not und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die das Land erdulden muß, soviel Unterstützung zu, wie es bei der „außerordentlichen Anforderung ihrer weltumfassenden militärischen Operationen und angesichts der in der ganzen Welt herrschenden Knappheit an Transportmitteln, Rohstoffen und Gütern für den Zivilbedarf" möglich ist. Hinsichtlich der politischen und staatlichen Existenz des Landes nach dem Kriege wird die salomonische Feststellung gebraucht, daß die UdSSR., die USA. und Großbritannien mit der Regierung Irans in dem Wunsche nach Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Landes übereinstimmen.

Es bleibt offen, ob das angekündigte Manifest an das deutsche Volk der Uneinigkeit der Verfasser zum Opfer gefallen ist, die fünf Tage brauchten, um eine solch harmlose Mitteilung zu fabrizieren. Sicher hat die Haltung des deutschen Volkes nach den Terrorangriffen der britisch-amerikanischen Luftgangster den Obergangstern von Teheran die Lust genommen, sich mehr zu blamieren als unbedingt erforderlich ist. Wie dem auch sei, der Spuk der geheimnisvollen Konferenz im Orient ist vorbei. Unser fester Entschluß, die Waffen nicht vor dem Siege aus der Hand zu legen, komme was kommen mag, und die Taten unserer und unserer Verbündeten Soldaten bleiben bestehen.

Opfer der eigenen Agitation

Die amerikanische Niederlage in der 6. Luftschlacht bei Bougainville

Tokio, 7. Dezember. Bei der neuen schweren Niederlage der Amerikaner in der 6. Luftschlacht bei Bougainville ist die Gegenseite nicht zuletzt das Opfer der eigenen Agitation geworden. Man weist in Tokio mit Recht auf die Tatsache hin, daß vor allem die Nordamerikaner selber in der letzten Zeit mehrfach eine gemeinsame Operation MacArthurs und Niemitz angekündigt hätten. Während das Ziel MacArthurs Rabaul sein, werde Niemitz versuchen, Japans Stützpunkte in der inneren Südsee zu bedrohen. Nach den Operationen gegen die Gilbert-Inseln rechneten japanische Kreise mit einer neuen feindlichen Aktivität im Südpazifik und man war darauf vorbereitet. So ist auch der schwere USA.-Verlust von drei Flugzeugträgern, zwei Schlachtschiffen, zwei Kreuzern und einem Zerstörer in der 6. Luftschlacht bei Bougainville zu verstehen.

Zwei Jahre Krieg im Pazifik

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie denken die Roosevelt, Knox, Stimson, Elmer Davis und ihre jüdischen Hintermänner heute, nach zwei Jahren pazifischen Krieges, über die unverschämte Forderung Roosevelts vom November 1941, die Japaner sollten ihren Gebietsgewinn in China aufgeben, auf ihren Vorrang in Ostasien verzichten und sich überhaupt für alle Zeiten auf jene japanischen Hauptinseln beschränken, die kaum die größere Hälfte des japanischen Volkes dürftig genug zu ernähren vermögen?

Mit dieser Frage sind wir schon mitten in der entscheidenden Problemstellung des pazifischen Krieges, die seit den großen Luft- und Seeschlachten der letzten Wochen auf eine so eigenartige Weise für die Angreifermacht USA aktuell geworden ist. Man entsinnt sich des Anlasses zu dem pazifischen Kriege, der darin bestand, daß Roosevelt nach einer vieljährigen Aggressionspolitik über die ganze Breite des Stillen Ozeans hinweg schließlich Japan in einer so beleidigenden Form herausgefordert hatte, daß der japanischen Regierung etwas anderes als die zerschmetternde Antwort von Pearl Harbour nicht übrig blieb. Damit aber war für die Vereinigten Staaten von Amerika unter ihrem judenhörigen Präsidenten gerade die Lage entstanden, die man in Washington wie die Pest fürchtete: der Krieg nach zwei Seiten, der Zweifrontenkrieg. Wenige Tage nach dem Schlag von Pearl Harbour folgte die auf Grund des Dreimächtepaktes selbstverständliche Erklärung der Achsenmächte, daß diese sich mit den USA im Kriegszustand befänden.

Das erste Jahr des ostasiatischen Krieges brachte die taktisch und strategisch überaus lehrreiche Aufteilung des pazifisch-indischen Raumes insofern, als die Japaner es verstanden, den eigentlichen Pazifik von dem Raum des Indischen Ozeans durch ihre Operationen von Pearl Harbour über Singapur bis zu den großen Sundainseln militärisch voneinander zu trennen und sich im Gebiet der großen Inselbarriere von der Malaienhalbinsel bis zum Vorfeld von Australien hinein zugleich die rohstofflich und militärisch wichtigsten Gebiete zu sichern. Diese Kampfesweise, von den Japanern auf Grund der langjährigen amerikanischen Aggressionspolitik mit kühler Planmäßigkeit vorbereitet, verursachte für die Amerikaner den Ausfall ihrer wichtigsten Liefergebiete für Kautschuk, Zinn, Kupfer und eine ganze Reihe kriegswichtiger Erze. Somit waren sämtliche Voraussetzungen, mit denen die Vereinigten Staaten unter Roosevelt in den Krieg getreten waren, zu Enttäuschungen geworden, die um so nachhaltiger wirkten, je länger ihre Auswirkung dauerte.

In jedem Falle sehen sich die Japaner am Ende des zweiten Kriegsjahres in Ostasien nicht nur als unbestrittene Beherrscher der westlichen Hälfte des Pazifiks, sondern ebenso auch im Besitz der wichtigsten und größten Rohstoffgebiete der Welt. Aber damit sind ja die japanischen Erfolge nicht annähernd erschöpft. Die politische Klugheit und Weitsicht der japanischen Außenpolitik steht mit den Erfolgen der japanischen Wehrmacht unbestreitbar auf gleicher Höhe. Denn es ist die Tatsache eingetreten, daß die seit Menschenaltern von Fremdvölkern planmäßig unterdrückten und ausgeplünderten Nationen Ostasiens durch Japan zum aktiven Einsatz für die Befreiung Großostasiens von den fremdländischen Unterdrückern gewonnen werden konnten. Die japanische Außenpolitik unter dem sehr klugen und sehr taktvollen Ministerpräsidenten Tojo liefert mit der heutigen Kampfgemeinschaft von Mandschukuo, Nationalchina, Burma, den Philippinen und Nationalindien das erfolgreiche Gegenstück zu der politischen Scharlatanerie, die die Angloamerikaner in allen von ihnen räuberisch besetzten Gebieten von Island bis Süditalien betreiben.

Vor einigen Wochen konnten wir die empörten Aeußerungen amerikanischer Offiziere und Mannschaften ob der vollständig irreführenden Berichterstattung der jüdisch-amerikanischen Zeitungen über den französischen Kriegsschauplatz melden. Es sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß die im pazifischen Raum für das jüdische Hauptquartier in Walstreet kämpfenden amerikanischen Offiziere und Mannschaften in sehr naher Zukunft noch ganz erheblich viel mehr Veranlassung haben werden, über die verlogene amerikanische Berichterstattung zu wettern, wie ja schon das anhaltende Schweigen Washingtons über die japanischen Seesiege der Serien von Bougainville und der Gilbert-Inseln sehr eindrucksvoll zeigt. Unter diesen Umständen haben unsere japanischen Bundesgenossen allen Grund, mit Zuversicht und Stolz in das neue Kriegsjahr hineinzugehen. P. A. R.

Die Vergeltung

Der bekannte nationalsozialistische Publizist Hans Schwarz van Berk schreibt zur Frage der Vergeltung an der britischen Insel:

Von der Frage der Vergeltung sehr frühzeitig zu sprechen, wa so natürlich, wie einen Menschen angesichts eines persönlichen Unheils persönliche Hilfe zuzusagen. Die Frage nach dem Termin der Vergeltung hängt nicht mehr von der technischen Vollendung ab, sondern von dem Zweck, der mit ihr erreicht werden soll. Die Vergeltung wird so nachdrücklich und in einem psychologisch richtigen Augenblick geübt werden, daß die Entwicklung dieses Krieges davon beeinflußt wird. Es wäre ein überflüssiges Beginnen, Trümmer durch Trümmer zu vergelten. Der Sinn des Unternehmens wird sich in ganz anderen, überraschenden Wirkungen äußern, sowohl geistig wie politisch. Der Krieg wird neue Aspekte gewinnen, und die verantwortlichen Männer auf der Gegenseite werden sich einer öffentlichen Meinung gegenübersehen, die ganz andere Fragen als gestern und heute stellen wird, etwa, ob man in Italien oder auf dem Balkan angreifen, oder wann man die zweite Front endlich marschieren lassen will. Kein Manöver der Gegenseite, kein noch so gewagtes Unternehmen mehr kann die Vergeltung verhindern oder aufhalten. Die Dinge rollen.

Uns geht es bei der Vergeltung nicht um einen Waffentriumph, auch nicht nur um ein Strafgericht, nach dem heute unser ganzes Volk verlangt, uns geht es darum, der Zügellosigkeit des Massenmordens durch einen äußersten, sehr drastischen Schlag Einhalt zu gebieten. So wild der Bombenkrieg auch jetzt tobt, unsere neuen Waffen werden eine ganz andere Nervenprobe heraufbeschwören. Sie werden dem englischen Volk sehr schnell die Frage aufdrängen, wie lange ein solcher Krieg auszuhalten ist. So mitleidlos dieses englische Volk heute den Verwüstungen des Festlandes zuschaut, so mitleidlos werden wir es seiner schwersten Stunde überlassen. Denn wir haben größere Sorgen als die um eine Insel. Wir haben die Verantwortung für den Kontinent nicht wie die Engländer an Stalin abgetreten. Wir bleiben die einzige und letzte bewaffnete Großmacht Europas, die der Gefahr aus dem Osten statt auf Konferenzen auf dem Schlachtfeld entgegentritt.

Volle innere Sicherheit und große Zukunftsaufgaben

Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler auf der Kriegs-Arbeitstagung der deutschen Presse

Berlin, 6. Dezember. Der Reichsführer SS Himmler ergriff auf der Kriegsarbeitstagung der deutschen Presse das Wort zu eindrucksvollen Ausführungen, in denen er den deutschen Journalisten einen umfassenden Ueberblick über die innerdeutschen Probleme der Kriegführung und der Nachkriegszeit gab.

In seinen interessanten Darlegungen erörterte der Reichsführer SS einleitend die Fragen der

inneren Sicherheit

des Reiches. Auf diesem Gebiet wirken sich heute in weitgreifender Weise die zielbewußten Maßnahmen zur Bekämpfung des Berufsverbrechertums und zur Ausschaltung der asozialen Elemente aus, die der nationalsozialistische Staat seit 1933 planmäßig durchgeführt hat. Der Reichsführer SS teilte dabei mit, daß beispielsweise die Statistik für das dritte Kriegsjahr die niedrigste jährliche Verbrechenziffer seit Bestehen des Deutschen Reiches überhaupt aufweise. Von diesen Darlegungen ausgehend, betonte Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler, daß es im Gesamtbereich der innerdeutschen Sicherheitslage nicht ein Moment gebe, das sich irgendwie mit den innerdeutschen Zuständen 1917/18 vergleichen lasse. Während damals ein organisiertes politisches und kriminelles Verbrechertum dem Kampf von Front und Heimat in den Rücken fiel, steht heute die deutsche Heimatfront fest und geschlossen, im Innern gesichert, durch Prüfungen gehärtet und im Bewußtsein, daß der Kampf um Sein oder Nichtsein geht, hinter ihren Soldaten.

Ausführlich ging der Reichsführer SS auf seinen Aufgabenbereich als Reichsinennminister ein und zeichnete in großen Linien

die zukünftige Entwicklung

der innerpolitischen Gestaltung des Reiches. Dem Gedanken eines absoluten Vertrauensverhältnisses zwischen der deutschen Oeffentlichkeit und jedem Zweig der Staatsverwaltung und einer klaren Reichsautorität in schicksalbestimmten Fragen fügte Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler den Begriff der Reichsfreudigkeit jeden Reichsgaues hinzu, den zu unterstreichen und dessen Entwicklung zu fördern er als ein besonderes Zukunftsziel betrachte. Der Reichsführer SS und Reichsinnenminister behandelte in diesem Zusammenhang eine Reihe Einzelfragen, die sich auf eine stärkere Entwicklung des örtlichen Selbstverwaltungsgedankens und auf die Auslese- und Aufstiegsmöglichkeiten der jungen Staatsbeamten bezogen.

Zum Schluß seiner wirkungsvollen Ausführungen hob der Reichsführer SS im Kreise der deutschen Journalisten die besonderen Verpflichtungen hervor, die den geistig führenden Kreisen unseres Volkes besonders im Kriege gestellt sind. Gerade sie seien berufen, in vorbildlichster Form das stolze Fundament zu sichern, das Jahrhunderte geistiger Tradition in Deutschland geschaffen haben; gerade an ihre Einsatzfreudigkeit, ihren Mut und ihr Ehrgefühl ergehe in dieser Zeit, in der Entscheidungen weltweiten Ausmaßes fallen, der Ruf, es müsse unser aller Ehrgeiz sein, in der Erkenntnis der Größe unserer Tage nicht kleiner zu sein, als es einstmals unsere Enkel sein werden, denen die einmalige Größe des Schöpfers unseres Reiches in ganzer Klarheit vor Augen stehen wird. „Mögen unsere Enkel", so schloß Reichsführer SS Reichsinnenminister Himmler unter begeisterter Zustimmung, „dereinst nicht von uns sagen müssen, daß unser Deutschland einen vom Schicksal gesandten Führer hatte, daß aber die Zeitgenossen die Größe dieses Geschenkes nicht hinreichend erkannten. Möge vielmehr im Buch der Geschichte des deutschen Volkes verzeichnet stehen: Dem deutschen Volk war in schweren Tagen vom Schicksal ein großer Führer gesandt, und das Volk selbst ist es wert gewesen, unter ihm gelebt und mit ihm gekämpft zu haben."

Sauckel weist die Lüge von der Arbeiter-Deportation zurück

Auf der Kriegsarbeitstagung der Presse sprach auch der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel. Er kennzeichnete in eingehenden Darstellungen die Aufgaben des Arbeitseinsatzes im Reich sowie in den von der Wehrmacht besetzten bzw. unter den Schutz des Reiches gestellten Gebieten.

Gauleiter Sauckel rechnete in überzeugender Weise mit den Lügen der Feindpropaganda von der sogenannten „Deportation" ab. Bisher, so erklärte er, seien im Laufe der europäischen Geschichte Deportationen nur von den kapitalistischen Mächten des Westens, insbesondere von England, sowie vom zaristischen und bolschewistischen Rußland betrieben worden. Demgegenüber habe Deutschland niemals auch nur einen einzigen Arbeiter deportiert.

Die heute nach Deutschland zur Arbeit kommenden Werktätigen benachbarter Länder wurden voll in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft des deutschen Volkes aufgenommen. Sie erhielten ihren zeitlich begrenzten, juristisch genau definierten Arbeitsvertrag, sie erfuhren eine volle soziale Betreuung und genossen jenen umfassenden sozialpolitischen Schutz genau so wie der deutsche Arbeiter.

„Ich kann feststellen", so schloß Gauleiter Sauckel, „daß die fremdländischen Arbeiter im nationalsozialistischen Reich gerechter, korrekter und sorgsamer behandelt und betreut werden als die Arbeiterschaft in irgendeinem anderen Land der Welt. Sie erleben in Deutschland den wahren Sozialismus in seiner Praxis, sie erfahren aus eigener Anschauung, welchen sozialen Aufstieg der Werktätigen er bedeutet. Millionen europäischer Arbeiter sind heute für den deutschen Sieg und damit für Europa tätig. So wird aus diesem Kriege nicht nur politisch ein neues Europa hervorgehen, sondern auch ein neues einiges, sozialistisches europäisches Arbeitertum."

Zwei Jahre Zuchthaus für einen üblen Wichtigtuer

Berlin, 6. Dezember. Als der Soldat Max T. von einem Spähtruppunternehmen nicht zurückgekehrt war, erhielten seine Eltern von dem Kompaniechef ihres Sohnes die Mitteilung, daß dieser vermißt sei. Eines Tages traf der Bruder Leopold des Soldaten T. einen gewissen Franz Ruthner aus Holzwinden (Linz), der ihm erzählte, er habe von seinem Stiefsohn die Nachricht erhalten, Max T. liege in Warschau im Lazarett, er habe ein Bein verloren und so schwere Gesichtsverletzungen, daß er kaum zu erkennen gewesen sei.

Leopold T. war über diese Nachricht teils erschüttert, aber auch wiederum erfreut, daß sein Bruder Max überhaupt noch lebte; er bat Ruthner, den Eltern nichts zu sagen, und machte selbst seinem Vater von dem Gehörten Mitteilung, verschwieg aber die Gesichtsverletzungen. Als der Vater T. den Ruthner aufsuchte, bestätigte dieser nochmals seine Angaben, ja, er zeigte der Mutter T. sogar einen angeblichen Brief seines Stiefsohnes aus Warschau, woraus weitere Bestätigung hervorging.

Nachforschungen ergaben, daß an den ganzen Erzählungen des R. kein wahres Wort war und daß er den Brief auch selbst geschrieben hatte. R. mußte vor Gericht zugeben, daß er, der im übrigen mit der Familie T. niemals irgendwelche Differenzen gehabt hat, alles nur aus reiner Wichtigtuerei erfunden hätte. Wenn auch nicht festgestellt werden konnte, daß R. aus reiner Lust, sich an dem Schmerz der Familie T. zu erfreuen, gehandelt hat, so ist doch sein unverantwortliches Verhalten eine bodenlose Gemeinheit.

Er hat mit seinen Erzählungen in den Eltern T., die nach Monaten über den ersten Schmerz hinweggekommen waren, die Hoffnung erweckt, ihr Sohn lebe und werde eines Tages aus dem Lazarett in die Heimat zurückkehren. Um so größer mußten die Enttäuschung und die Trauer sein bei der Erkenntnis, daß sie einem Großsprecher und Lügner zum Opfer gefallen waren. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß R. diese unseligen Folgen seiner Redereien auch voraussehen konnte und verurteilte ihn als Volksschädling zu zwei Jahren Zuchthaus.

Schule und öffentliche Luftwarnung

Berlin, 6. Dezember. Die bestehende Regelung sieht vor, daß die Lehrer mit ihren Schülern auch bei öffentlicher Luftwarnung schon die Luftschutzräume aufzusuchen haben. Ausnahmen sind mit ausdrücklicher Genehmigung der Schulaufsichtsbehörden möglich für die Fach- und Berufsschulen und die oberen Schulklassen der höheren Schulen, wenn durch häufige Unterbrechung des Unterrichts sonst die Erreichung des Schulziels gefährdet wurde. Ergänzend hat der Reichserziehungsminister nun genehmigt, daß bei öffentlicher Luftwarnung der Unterricht auch in Klasse 5 der höheren Schulen für Jungen weitergeführt werden kann, wenn bei Gefahr im Verzuge das sofortige Aufsuchen von Luftschutzräumen gewährleistet ist.

Churchill und Roosevelt in Jerusalem. Wie der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" berichtet, hielten sich Churchill und Roosevelt auf der Rückreise von Teheran nach Kairo einen Tag in Jerusalem auf. Die Juden ließen sich den Besuch ihrer Handlanger etwas kosten. Bei einem opulenten Mittagessen wurden, wie gewissenhaft verzeichnet wird, 26 Flaschen Whisky, 12 Flaschen Champagner, 3 Flaschen Kognak (Jahrgang 1864) und 17 Flaschen Wein getrunken. Selbst Churchill wird also wohl auf seine Kosten gekommen sein.

Neues Erdbeben in der Türkei. Wie aus Istanbul gemeldet wird, ereignete sich in den Ende November von starken Erdbeben heimgesuchten nordostanatolischen Gebieten wieder ein heftiges Erdbeben. Allein in Erbaa kamen 550 Menschen ums Leben. In mehreren anderen Orten wurden die Erde aufgerissen. Zwei Dörfer wurden vollständig zerstört.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Jugend muß lernen!

Vierter Vortrag zur berufskundlichen Schulung

In Fortsetzung der Vortragsreihe zur „Berufskundlichen Schulung für Lehrlinge" sprach am Samstagnachmittag in einem Wuppertaler Betrieb der Gaurednerin Wegerhoff über das Thema „Betriebsführer und Gefolgschaft schaffen im Gemeinschaftswerk". Sie warf einen Blick auf die Zeit bis zur Machtübernahme. Damals habe es Arbeitgeber und Arbeitnehmer gegeben — zwei Fronten, die sich feindlich gegenüberstanden und kein Verstehen untereinander fanden. Der Nationalsozialismus aber schuf ein neues Arbeits-Ethos: Betriebsführer und Gefolgschaft zu einer Gemeinschaft eng verbunden. Arbeit soll nicht Plage, sondern freudig erfüllte Pflicht sein. Nicht Geld und Besitz bestimmen den Führungsanspruch: jedem Gefolgschaftsmitglied muß der Weg zu einer führenden Stellung im Betriebe freigemacht werden, wenn es durch Leistung seine Eignung dazu nachweist. Denn wir brauchen Führerpersönlichkeiten, wenn wir in Europa nach dem Kriege eine neue und gesunde Ordnung aufbauen wollen. Das gilt besonders für die Jugend, der alle Möglichkeiten geboten werden, sich das Können und Wissen anzueignen, um in die großen Aufgaben hineinzuwachsen, die später von ihr verlangt werden.

Dem gleichen Thema wandte sich am Sonntagvormittag im Hause der Kreisleitung Kreiswalter Blaufuß zu. Er bedeutete der Jugend, daß sie in eine harte, aber auch große Zeit hineingestellt worden ist. Sie weiß auch nichts mehr von einer Vergangenheit, in der das „Ich" galt, während der Nationalsozialismus die Auffassung vertritt, daß es dem einzelnen nur dann gut geht, wenn es der Gesamtheit des deutschen Volkes gut geht. Dies aber können wir nur erreichen, wenn wir nicht gegen-, sondern füreinander stehen. So auch im Betrieb, der zu höchster Leistung nur dann fähig ist, wenn alle Schaffenden zu einer echten Gemeinschaft und damit einem Stück Volksgemeinschaft verbunden sind. Kreiswalter Blaufuß kam auch kurz auf die Kriegsursachen zu sprechen und legte Nachdruck auf die Feststellung, daß die Gegner uns nur deshalb so heftig bekämpfen, weil sie den sozialen Fortschritt nicht wollen und weil wir — hier verwies der Redner auf das segensreiche Wirken der NSG. „Kraft durch Freude" — dem Schaffenden auch Lebensfreude gönnen. Lernen und immer wieder lernen und nach Höherem streben muß die Parole für die Jugend sein. Noch immer aber ist das Wort wahr, daß dem, der sich selbst hilft, auch Gott hilft.

Zweites Meisterkonzert

Das für Sonntag, den 12. Dezember, in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld angekündigte zweite Meisterkonzert muß infolge der durch die Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten auf Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 11 Uhr, verlegt werden. An Stelle des vorgesehenen Solisten Peter Anders wurde Kammersänger Carl Hartmann für ein Lieder- und Arienkonzert verpflichtet. Vorverkauf zu diesem Konzert ab Montag, 13. Dezember, an der Vorverkaufskasse im Rathaus W.-Elberfeld von 10—12 und von 14—16 Uhr.

Wanderungen des SGV.

Sonntag, 12. Dezember: Wo die dunklen Tannen stehen. Treffpunkt 9 Uhr Rathausbrücke. Wanderführer: A. Laumer.

Mittwoch, 15. Dezember: Zum Bevenburger Dom, Treffpunkt 9 Uhr Pülsöhde. Wanderführerin: Frau Schöler.

Blick von Stadt zu Stadt

Eine Kirche wurde verschoben

Ein Teil der etwa 150jährigen Kirche in der Christinenstadt im Budapester Stadtteil Ofen hat ihren Standort geändert. Der Gebäudeteil wurde vom Gebäudekomplex losgelöst und das 720 000 Kilogramm schwere Haus auf Stahlrollen mit Eisenbahnschienen um 5,10 Meter zurückverlegt. Dabei wurde die Mauer vom Grund abgesägt und auf Stahlrollen gelegt. Die Verschiebung geschah mit Hilfe von zwei Zehn-Tonnen-Winden, die mit der Hand betrieben wurden. Zwölf Männer rückten mittels der Winden den schweren Gebäudeteil, dessen Höhe 16 Meter, dessen Länge 8 und dessen Breite 11 Meter beträgt, auf seinen neuen Platz.

50 Jahre Tischlerfachschule

In Detmold beging die Tischlerfachschule ihr 50jähriges Bestehen. Die Schule hat sich aus kleinen Anfängen zu der heute anerkannten Geltung im In- und Ausland durchgerungen. Heute werden hauptsächlich Kriegsversehrte des Tischlerhandwerks ausgebildet.

Der Verkehrsverein als Hotelier

Die Verknappung des Hotelraums hat in Wien dazu geführt, daß der Wiener Verkehrsverein eine Hotelkonzession erworben und den Hotelbetrieb aufgenommen hat. Da er selbst über Räumlichkeiten nicht verfügt, hat er die Wiener Wohnungsinhaber aufgerufen, Zimmer zur Verfügung zu stellen. Die angemeldeten Zimmer werden vom Verkehrsverein als Hotelzimmer bewirtschaftet. Die einzelnen Privatzimmer gelten rechtlich als Hotelzimmer, was zur Folge hat, daß die Zimmer nicht dem Mieterschutz unterliegen und jederzeit kündbar sind. Die Anforderung der Zimmer zu anderen Zwecken ist nicht zu befürchten. Die Zimmer werden unter allen Umständen nur befristet vermietet. Ueberdies bilden die Preise, da es sich um Hotelzimmer handelt, eine günstige Einnahmequelle.

Die Stadt mit einem einzigen Buchstaben

Finnland kann sich in dieser Welt der Rekorde der Eigentümlichkeit rühmen, eine Ortschaft innerhalb seines Staatsgebietes zu haben, deren Namen nur über einen einzigen Buchstaben verfügt. Dies ist der Buchstabe J. Zwar schreibt sich die Ortschaft gleichen Namens — am Bottnischen Meerbusen, zwischen Otava und Kemi gelegen — mit zwei J und sieht geschrieben also Ji aus. Da man aber im Finnischen durch die Verdoppelung der Vokale nur zum Ausdruck bringt, daß der Vokal lang gesprochen wird — was man bei der Ortschaft Ji ja wohl auch verlangen kann, so ist es eben doch nur ein J, das in Deutschland allenfalls als Ih geschrieben würde.

Zuchthaus für eine Ehrlose

Ein Urteil des Wuppertaler Sondergerichtes

Die Ehefrau Martha Rieger aus Elberfeld, erfuhr nach dem Terrorangriff vom 25. Juni, daß einige Kleidungsstücke, die eine Volksgenossin bei der Flucht aus dem Luftschutzkeller hatte im Stich lassen müssen, geborgen worden waren und von Nachbarsleuten für die unbekannte Eigentümerin aufbewahrt wurden. Diese Kenntnis nützte sie dazu aus, sich als die Eigentümerin auszugeben, und so in den Besitz der Sachen zu gelangen. Ihr ehrloses und volksschädliches Verhalten brachte ihr eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahr und den Verlust des Ehrenrechtes einer deutschen Volksgnossin auf die Dauer von zwei Jahren ein. Bei dieser an sich milden Strafe konnte das Sondergericht es deshalb bewenden lassen, weil Frau Rieger noch nicht vorbestraft ist und auch tätige Reue gezeigt hat.

Kleine Nachrichten

e.— **Im hohen Alter.** Frau Sophie Multhaupt, Senefelderstraße 10, feiert am morgigen Mittwoch, 8. Dezember, ihren 80. Geburtstag. Sie ist noch rech frisch und rüstig. — Herr August Eigen, Nordstraße 44, jetzt Elsen bei Paderborn, Eichenhof 50, feiert am morgigen Mittwoch, 8. Dezember, seinen 89. Geburtstag. Herr Eigen ist Mitbegründer und Ehrenvorsitzender der Edeka-Genossenschaft W.-Elberfeld und erfreut sich noch guter Gesundheit sowie geistiger Frische.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Dietrich Meerkamp und Frau Anna geb. Lukasch, Ostersbaum 18, können am morgigen Mittwoch, 8. Dezember, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Ehejubilarin ist Trägerin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter in Silber.

vo.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Reinhard und Frau Emma geb. Böckmann, Vohwinkel, Stranskystraße 12, feiern am morgigen Mittwoch, 8. Dezember, das Fest der goldenen Hochzeit.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet Obergefreiter Kurt Söhnchen aus Wuppertal-Langerfeld.

Steuer-Termine für Dezember

10. Dezember 1943:

Monatliche Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat November 1943 seitens der Steuerpflichtigen, deren Umsätze im letzten vorangegangenen Kalenderjahr mehr als 200 000 RM. betragen haben; alle übrigen Unternehmer leisten vierteljährliche Vorauszahlungen, und zwar spätestens am zehnten Tag nach Ablauf des Kalendervierteljahrs. (Keine Schonfrist.) — Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis 30. November 1943 einheitlich an das Finanzamt der Betriebsstätte. Von Kleinbetrieben erfolgt die Abführung der Beträge spätestens am zehnten Tage nach Ablauf des Kalendervierteljahrs. (Keine Schonfrist.) — Vorauszahlung auf die Einkommensteuer einschließlich Kriegszuschlag für das vierte Quartal 1943 in Höhe der in dem letzten Steuerbescheid festgesetzten vierteljährlichen Vorauszahlungen. Landwirte zahlen die Hälfte der Jahressteuer. (Keine Schonfrist.) — Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer für das vierte Quartal 1943 in Höhe der in dem letzten Steuerbescheid festgesetzten vierteljährlichen Vorauszahlungen. (Keine Schonfrist.) — Anmeldung eingegangener Exporterlöse in Valuten und in Reichsmarkbeträgen bei der Reichsbank. (Fristablauf.) — Abführung der Beförderungssteuer für Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen. (Keine Schonfrist.) — Zahlung der Biersteuer für den Monat November 1943. (Keine Schonfrist.)

14. Dezember 1943:

Abführung der Verbeabgabe aus Werbeeinnahmen im Monat November 1943. Bei Werbern, deren Einnahmen im ersten Monat des Kalendervierteljahrs 20 RM. nicht überstiegen haben, erfolgt auf Antrag Abführung nach Schluß des Kalendervierteljahrs. (Keine Schonfrist.)

15. Dezember 1943:

Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für den Monat November 1943. (Keine Schonfrist.)

20. Dezember 1943:

Anmeldung eingegangener Exporterlöse in Valuten und in Reichsmarkbeträgen bei der Reichsbank. (Fristablauf.) — Zahlung der Beförderungssteuer für Möbelfernverkehr und für Werkfernverkehr. (Keine Schonfrist.)

31. Dezember 1943:

Anmeldung eingegangener Exporterlöse in Valuten und in Reichsmarkbeträgen bei der Reichsbank. (Fristablauf.)

Die nächste Zahlung der Gewerbesteuer ist erst am 10. Februar 1944 und der Grundbesitzabgaben und Kirchensteuer erst am 15. Februar 1944 fällig. Eine Zahlung auf die Vermögenssteuer ist erstmalig wieder am 10. Februar 1944 zu leisten.

Wenn die Familie umquartiert ist

Freizeit zu Besuchsfahrten

Der Luftkrieg hat zur Folge gehabt, daß ein weiterer großer Kreis von Gefolgschaftsmitgliedern getrennt von ihren Familien ihrer Arbeit nachgehen muß. In einem gemeinsamen Runderlaß des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen vom 30. Oktober 1943 war bereits eine grundlegende Neuerung der Beihilfe zu Familienbesuchsfahrten erfolgt. In ihrer Ergänzung hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz unter dem 5. November 1943 für die Gefolgschaftsmitglieder der privaten Wirtschaft eine Anordnung über die Freizeit zu Familienbesuchsfahrten erlassen. Eine entsprechende Regelung für die Angehörigen des öffentlichen Dienstes soll demnächst ergehen.

Die neue Besuchsfahrtenregelung sieht Besuchsfahrten zu umquartierten Familienangehörigen jeweils nach sechs Monaten des Getrenntseins im Laufe der darauf folgenden Monate vor. Den Zeitpunkt der Familienbesuchsfahrt bestimmt der Betriebsführer im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten. Er soll dabei auch die Verkehrs-, Reise- und möglichst die persönlichen Wünsche der Gefolgschaftsmitglieder berücksichtigen. Besuchtsfahrten sind für folgende drei Gruppen vorgesehen:

a) für Verheiratete zum Besuch der umquartierten Ehegatten und der umquartierten Kinder unter 14 Jahren. Sind nur Kinder umquartiert und beide Eltern von den Kindern getrennt, so haben die Elternteile die Wahl, welches von ihnen die Reise ausführen will;

b) für Verwitwete, Geschiedene und Ledige zum Besuch ihrer umquartierten Kinder unter 14 Jahren, wenn sie mit diesen bis zur Umquartierung in gemeinsamem Haushalt zusammengelebt oder diese in der gleichen Gemeinde oder in Nachbargemeinden in Pflege gegeben haben;

c) für ledige Berufstätige bis zum vollendeten 21. Lebensjahre zum Besuch ihrer umquartierten Eltern, wenn sie mit diesen bis zur Umquartierung zusammengelebt haben (im gleichen Haushalt oder in der gleichen Gemeinde oder in Nachbargemeinden) und infolge der Umquartierung mit keinem Elternteil zusammenleben können.

In den Fällen a) und b) ist beim Besuch von Kindern, die wegen Luftgefährdung durch die erweiterte Kinderlandverschickung umquartiert sind, insofern noch eine Erweiterung vorgesehen, als die Besuchsfahrtenregelung auch dann gilt, wenn das Kind das 14. Lebensjahr bereits überschritten hat.

Sind die Familienangehörigen nicht in den gleichen Aufnahmeorten umquartiert, so hat der Zurückgebliebene die Wahl, zu welchem Aufnahmeort er die Besuchsfahrt unternehmen will. Die Besuchsfahrtenregelung gilt nicht, wenn der Zurückgebliebene aus betrieblichen oder dienstlichen Gründen außerhalb des Ortes der Familienwohnung, von wo aus die Familienangehörigen umquartiert sind, tätig ist und deshalb auf Grund einer sonstigen Regelung einen Anspruch auf Familienheimfahrt hat, es sei denn, daß das betreffende Gefolgschaftsmitglied auf die Familienheimfahrt zu seinem ständigen Wohnort verzichtet und dafür eine Besuchsfahrt zu dem Aufnahmeort seiner Familienangehörigen wählt.

Neben den regelmäßigen Besuchsfahrten sind noch Besuchsfahrten in Sonderfällen vorgesehen: Besuch eines schwererkrankten Familienangehörigen, Tod eines der unter a) genannten Familienangehörigen.

Für die vorstehend genannten Besuchsfahrten ist nun in der privaten Wirtschaft folgende Freizeitregelung getroffen:

Bei Entfernungen vom Wohnort zum Aufnahmeort bis 100 Kilometer einschließlich ist eine besondere Freizeit nicht zu gewähren, da hier die Besuchsfahrten ohne weiteres am Wochenende ausgeführt werden können. Im übrigen beträgt die Freizeit, sofern nicht nur Kinder umquartiert sind, bei Entfernungen vom Wohnort zum Aufnahmeort von mehr als 100 bis 300 Kilometer sechs Kalendertage, von mehr als 300 Kilometer acht Kalendertage für jede Besuchsfahrt. Von der Freizeit sind drei Tage auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Hierfür steht den Gefolgschaftsmitgliedern die Urlaubsvergütung zu.

Sind nur Kinder umquartiert, so beträgt die Freizeit drei bzw. vier Kalendertage für die genannten Entfernungen. Von der Freizeit ist hier nur ein Tag auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Im übrigen gilt dasselbe wie für sonstige Besuchsfahrten.

Die Reisebeihilfe wird in Höhe der Kosten einer Arbeiterrückfahrkarte, und, falls eine solche nicht benutzt werden kann, in Höhe der Kosten einer Fahrkarte dritter Klasse für Hin- und Rückfahrt gewährt. Den Gefolgschaftsmitgliedern wird die Reisebeihilfe vorschußweise zu Lasten des Reichs vom Betrieb vor Antritt der Fahrt ausgezahlt. Der Betrieb kann alsdann die vorgelegten Reisebeihilfen vierteljährlich beim zuständigen Stadt- oder Landkreis zur Erstattung anmelden.

Aus Berg und Mark

Erfolgreiche Kanarienzüchter

WG. **Radevormwald**, 7. Dezember. Der Kanarienzüchterverein „Gut Hohl" Radevormwald hatte seine Zuchtfreunde zu einer Vereinsbewertung eingeladen. In der Selbstzuchtklasse 1943 stand Huwald Brenger, Bergerhof, an erster Stelle mit seinem Stamm (vier Vögel); er erhielt 327 Punkte. An zweiter Stelle war Karl Schilling, Hückeswagen, mit 312 Punkten. Die dritte Stelle belegte Karl Hedfeld, Kreuz. In der Klasse „Alte und junge Vögel", die außer Konkurrenz bewertet wurden, errang Huwald Brenger mit zwei Stämmen 345 und 297 Punkte.

Eine diebische Elster

WG. **Gummersbach**, 7. Dezember. Eine bisher unbescholtene und soeben erst 18 Jahre alt gewordene Kinderpflegerin von auswärts erwies sich während ihrer vierwöchigen Tätigkeit in einer Bergneustädter Familie als eine diebische Elster ersten Ranges. Sie stahl alles: Lebens- und Genußmittel, Kleiderstücke, Schmuck, Wäsche, Sachen von Kindern und Erwachsenen und sogar ein Kirchengesangbuch. Die Angeklagte war auch nicht davor zurückgeschreckt, eine Hausangestellte zu bestehlen und ihren Raubzug auch auf den Inhalt von Koffern auszudehnen, die Fliegergeschädigte bei der Familie untergestellt hatten. Die Angeklagte war geständig; sie erhielt einen Monat Gefängnis.

Erfolgreiche Züchter

WG **Milspe**, 7. Dezember. Auf der am Sonntag in Altenhundem veranstalteten Kaninchen-Ausstellung (Rammler-Schau), auf der nur Zuchttiere aus Südwestfalen ausgestellt waren, errang der Kaninchenzuchtverein Milspe W 324 auf die von seinen Mitgliedern gemeinsam zur Schau gestellten Tiere (Groß-Chinchilla und Blaue Wiener) drei Ehren-, zwei erste und drei zweite Preise sowie auf die Vereinsrasse Blaue Wiener außerdem den zweiten Preis der Reichsfachschaftsgruppe. — Einen regen Besuch hatte die am Samstag und Sonntag von dem Geflügelzuchtverein Milspe und Umgegend veranstaltete große Geflügelschau, verbunden mit Lehrschau. Ausgestellt waren durchweg schöne Tiere. Die Reichsfachschaftspreise erhielten: für den besten Hahn (Rhodeländer) Emil Schmale, Milspe, und für die beste Henne (Silb. Italiener) Emil Oberhaus, Milspe; die höchste Punktzahl für beste Gesamtleistung (schwarze Rheinländer) erzielte Daniel Peter, Milspe.

Sozialismus der Tat

WG **Voerde**, 7. Dezember. Die Firma B. Krauthausen, Hasperbach, gab auf einem Betriebs-Appell die Einrichtung einer großzügigen Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung bekannt.

Heimat- und Sternkunde

WG **Gevelsberg**, 7. Dezember. Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet in Gevelsberg zu Beginn des kommenden Jahres eine Arbeitsgemeinschaft, die zwölf Doppelstunden umfaßt, über Heimatkunde, und zwar unter der Leitung des Rektors i. R. Reurick. Gleichzeitig ist eine Arbeitsgemeinschaft über Sternkunde, vier Doppelstunden umfassend, vorgesehen. In Aubetracht der früh einsetzenden Dunkelheit werden die Zusammenkünfte an den Samstagnachmittagen sein. (Näheres in der Dienststelle, Kölner Straße 7, wo auch Anmeldungen schriftlich oder persönlich bis zum 30. Dezember entgegengenommen werden.)

Bochum 700 Jahre Stadt

Bochum, 6. Dezember. Eine Urkunde des Jahres 1041 erwähnt Bochum als Sitz eines Reichshofes und im Jahre 1043, also vor 900 Jahren, residierte der erste karolingische König in Bochum. Vom Jahre 1079 an waren in Bochum Femgerichte. Zu gleicher Zeit war der Ort Verwaltungssitz der gleichnamigen Grafschaft. 1180 kam Bochum in den Besitz der Kölner Erzbischöfe, die aber sehr bald mit dem Grafen von der Mark in Streit gerieten. Dadurch erhielten die märkischen Grafen um 1203 das Hoheitsrecht über die Stadt, der dann im Jahre 1243, also vor 700 Jahren, das Stadtrecht verliehen wurde. 1461 kam die Stadt an Cleve und 1609 an das Kurfürstentum Brandenburg. Das Bochum von damals ging bei der Feuersbrunst vom 20. 4. 1511 fast ganz in Flammen auf. Nur einzelne Gebäude blieben erhalten.

Ein Jahr Gefängnis für einen Tierquäler

Münster, 6. Dezember. Die Strafkammer verurteilte den 30 Jahre alten staatenlosen Helmut S. aus Enniger-loh wegen Sachbeschädigungen und Tierquälerei zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte seit dem Frühjahr 1941 bis August 1943 in mindestens 20 Fällen in der Umgebung von Neubeckum nachts in der Hauptsache wertvolle ein- und zweijährige Zuchtstuten und Hengste zusammengetrieben. Durch diese gemeine Handlungsweise erlitten die Tiere verschiedentlich Verletzungen durch Ausschlagen und Fesselungen mit einer Drahtschlinge, die ihnen der Rohling übergeworfen hatte.

Unsere Glückwunschkarte

WG **Remscheid**, 7. Dezember. Schlosser Max Hay ist vier Jahrzehnte bei den Deutschen Edelstahlwerken beschäftigt. — Das silberne Arbeits-Jubiläum begingen der Magazinverwalter Karl Alberty bei der Firma Joh. Wilh. Arntz in Remscheid und der Schlosser Hermann Picard bei der Firma Picard & Zerver in Remscheid-Vieringhausen.

WG. **Remscheid**, 4. Dezember. Härter Willibald Benatzky ist 25 Jahre bei der Firma Gustav Heidmann in Remscheid-Hasten beschäftigt. — Das Gefolgschaftsmitglied Adolf Rüggeberg trat vor 25 Jahren in den Betrieb seines Schwiegervaters, des Schleifereibesitzers Joh. Wilh. Müller in Remscheid-Hasten, Breitenbruch 14, ein.

WG. **Remscheid**, 7. Dezember. Die Eheleute Eduard Düring und Frau Emma geb. Bechem, Remscheid-Lüttringhausen, Herbringhauser Straße 4, begingen die goldene Hochzeit, ebenso die Eheleute Friedrich Reinhard Emil Koznig und Frau Maria Mathilde geb. Schmidt in Remscheid, Morsbach 4.

WG **Lennep**, 7. Dezember. Herr Hubert Voßwinkel, Borner Straße 29, wird heute 82 Jahre alt. Der Hochbetagte erfreut sich körperlicher und geistiger Frische.

WG **Wermelskirchen**, 7. Dezember. Herr Ewald Heyder, Friedrichstraße 35, begeht heute den 82. Geburtstag.

WG. **Radevormwald**, 7. Dezember. Auf den langen Lebensweg von 82 Jahren blickt Herr Reinhard Thiele, Wiedenhofkamp 10, zurück.

WG. **Opladen**, 7. Dezember. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn blickt heute der Werkhelfer Friedrich Bonjean, Humboldtstraße 63, zurück. — Der Vorschlosser Gustav Rodda, Steinstraße 37, ist 25 Jahre bei der Reichsbahn tätig.

WG **Lindlar**, 7. Dezember. Frau Witwe Johann Krämer, Mühlenseite, vollendete das 80. Lebensjahr.

WG **Bergneustadt**, 7. Dezember. Herr Wilhelm Borner, Karlstraße 40, feierte den 85. Geburtstag.

WG **Ründeroth**, 7. Dezember. Die Eheleute Metzgermeister Gustav Hillenbach und Frau, Lina geb. Bellingroth, feierten am Sonntag ihre goldene Hochzeit. Das von dem Jubilar gegründete Metzgereigeschäft besteht auch 50 Jahre.

WG. **Schwelm**, 7. Dezember. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Karl Frede und Frau Johanna geb. Huwald, Schwelmer Straße 51. Der Jubilar ist mit seinen 74 Jahren der älteste Feuerwehrmann der Schwelmer Freiwilligen Feuerwehr. Demnächst kann er sein goldenes Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma Gust. Rafflenbeul begehen.

WG **Milspe**, 7. Dezember. Das 89. Lebensjahr vollendete am Montag Frau Witwe Eduard Unzheim, Lina geborene Heringhaus, Kirchstraße 11.

WG. **Gevelsberg**, 6. Dezember. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten die Eheleute Obermeister Wilh. Bente und Frau Pauline geb. Eisenacher, Gartenstraße 17. Der Jubilar, der vor zwei Monaten in den verdienten Ruhestand trat, beging schon im Jahre 1938 das goldene Arbeitsjubiläum im Dienste der Firma W. Kresft AG.

Das Reichsgericht entschied

Wem gehört die Wohnung im Scheidungsfalle?

Zu der bedeutsamen Frage, welchem Ehegatten im Scheidungsfalle die gemeinsame Wohnung zu belassen ist, hat jetzt der Große Senat für Zivilsachen beim Reichsgericht auf Antrag des Oberreichsanwalts grundsätzlich Stellung genommen. Danach ist die Gemeinschaft an der Wohnung, die ohne Rücksicht auf den Abschluß des Mietvertrages durch einen Ehegatten oder durch beide bestanden hat, mit der Auflösung der Ehe beendet. Die Entscheidung, wem die Wohnung anzusprechen ist, ist unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalles nach Billigkeitserwägungen sowohl unter ideellen wie wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen. Dabei ist neben den Umständen, die zur Auflösung der Ehe geführt haben, so vor allem der Schuldfrage, vornehmlich auch das Bedürfnis der Ehegatten zu berücksichtigen, namentlich desjenigen, in dessen Betreuung die bisher zur Familie gehörenden Kinder verbleiben.

In dem zur Entscheidung stehende Falle wurde die Wohnung dem zur Wehrmacht eingezogenen Ehemann zugesprochen. Die Scheidung erfolgte wegen Untreue der Frau. Es würde — so führt das RG. noch aus — für den im Felde seine vaterländische Pflicht erfüllenden Mann schlechterdings eine unerträgliche Härte bedeuten, wenn er der treulosen Ehefrau mitsamt dem Ehebrecher (den die Frau in die Wohnung aufgenommen hat) und dem aus dem Ehebruch hervorgegangenem Kinde weichen müßte, eine Härte, die auch aus Rücksicht auf die augenblickliche mehr oder weniger große Wohnungsnotlage der Frau und ihres Kindes nicht zu rechtfertigen wäre. So wie hier die Dinge liegen, müssen die ideellen Gesichtspunkte vor den wirtschaftlich praktischen Erwägungen den Vorrang haben. — Der Frau wurde eine längere Räumungsfrist gewährt. „Reichsgerichtsbriefe". (GSC. 31/43. — 30. 10. 1943.)

*

14. September 1943. Unfälle, die sich beim Abschieben eines defekten Kraftrades ereignen, können nicht mehr als „beim Betriebe" des Fahrzeuges im Sinne des § 7 KfG. erfolgt angesehen werden. (RG. V 62/43.)

27. September 1943. Wer einen Weg für den öffentlichen Verkehr freigibt, gibt dadurch zu erkennen, daß nicht nur der Weg selbst nach seiner Beschaffenheit, sondern auch der Verkehr auf ihm ohne Gefahr ist. Kann diese Sicherheit des Weges überhaupt oder vorübergehnnd nicht gewährleistet werden, so ist der Weg dem Verkehr zu entziehen. (RG. III 47/43.)

15. Oktober 1943. Auch für die Zeit der Verdunkelung gilt der feststehende Rechtssatz, daß der Bremsweg eines Fahrzeuges, d. h. die Entfernung, auf die gehalten werden kann, nicht größer sein darf als die Strecke der Fahrbahn, die der Fahrer übersehen kann. Die Dunkelheit erfordert erst recht besondere Vorsicht. (RG. 1 D 296/43.)

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 7. Dezember, Sonnenunterg. 16,26 Uhr.
Mittwoch, 8. Dezember, Sonnenaufgang 8,23 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 5,24 Uhr.

Der Freundschaftsdienst

Von Heinz Scharpf

Der Kinninger Toni ist Besitzer eines ebenso tapferen wie eifersüchtigen Herzens. Als wackerer Gebirgsjäger im Norden kennt er keine Furcht, aber für sein Mädel in Fronleiten da zittert er. Denn die Evi ist noch ganz jung und unerfahren und die Männer „z' Fronleiten" sind alle raffinierte Draufgänger. So oft ein Kamerad auf Urlaub in Kinningers Heimat fährt, gibt ihm der eifersüchtige Toni unter vier Augen den ehrenvollen Auftrag mit, daheim ein wenig nach dem Rechten zu sehen. Und jeder kam bisher noch mit der Nachricht zurück, daß sich die Evi des besten Leumunds erfreue. Drauf fiel dem Kinninger jedesmal ein Stein vom Herzens, so schwer, daß man es bis in die Polargegend plumpsen hätte hören müssen.

Mit der Zeit rücken dann auch für den Toni die Tage des Urlaubs näher. Und eines Morgens ist es so weit. Aber als die Urlaubsscheine verteilt werden, ist der Kinninger wieder einmal durchgefallen, muß er sich noch einige Zeit gedulden. Dafür darf sein Freund Hannes heim, der überall da steht, wo die Sau sich scheuert.

„Hannes", sagt der Toni zu ihm beim Abschied, „schaust a weng nach bei der Evi ihr'm Fensterstock, du verstehst mi schon."

Der Hannes verspricht es ihm in die Hand hinein und fährt los.

Doch als er dann zu Hause ist, heidi, da hat der Hallodri anderes zu tun, als Kundschafterdienste zu leisten. Er kennt in Fronleiten ein Dutzend Freundinnen von früher her, denen er die Ehre seines Besuches erweisen muß, dabei vergißt er ganz auf die Evi.

Nach zwei Wochen, in denen er das heimatliche Tal ziemlich durchgefensterlt hat, schaltet er einen wohlverdienten Rasttag ein, bezieht er Ruhestellung hinter der Liebesfront. Bis spät in die Nacht hinein sitzt er im Wirtshaus. Dann macht er sich auf den Heimweg. Und da fällt ihm endlich das Versprechen ein, das er seinem Freund gegeben hat. Sein Inneres erteilt ihm sofort den Befehl, nachzusehen, ob am Fensterstock Evis noch die Dornröschen blühn? Unten am Bach liegt das Bauernanwesen, in dem sie haust. Im schwachen Mondlicht sind seine Umrisse deutlich zu erkennen. Der Hannes nähert sich ihm, als ginge es an einen feindlichen Bunker heran. Der feuchte Wiesengrund dämpft seine Schritte. Dann steht er vor dem Haus, nichts rührt sich weit und breit. Er kennt der Evi ihr Fenster, ohne jemals die Evi durchs Fenster kennen gelernt zu haben. Ob er einen Stein hinaufwerfen und ihr Grüße von ihrem Toni bestellen soll? Plötzlich ertönt ein Pfiff vom Nußbaum her und das Mädchen erscheint oben im Fensterrahmen.

Oha, denkt der Hannes, da gehts ja lustig zu, da bin i grad zur rechten Zeit kommen. Gleich darauf lehnt ein Bursch die Leiter ans Haus und steigt gewandt die Sprossen empor. Da aber springt der Hannes herbei, reißt die Leiter weg, daß der Kerl wie ein Sack herabpurzelt, und dann versetzt ihm der Hannes ein paar Zünftige mit einer Zaunlatte, wie sie zu diesem Zweck auf dem Lande jederzeit zur Hand sind. „Du windiger Hund, du", ruft er dabei, „an recht an schön Gruaß vom Kininger soll i dir ausrichten und du sollst ihm sein Fensterstock dalassen."

Oben stößt die Evi einen Schrei aus, aber der unten gibt keinen Ton mehr von sich, mitten unter der Balz ist er verstummt, wie ein getroffener Hahn. Befriedigt geht der Hannes weiter, im Gefühl, ein gutes Freundeswerk vollbracht zu haben.

Aber mit seiner inneren Ruhe ist es vorbei. Teifi, Teifi, denkt er bei sich, wie soll er das nun seinem Freund draußen flüstern? Kruzitürken, flucht er, die Weiber, die Weiber! Nein, beschließt er dann, er wird dem Toni gar nichts sagen, soll er selber entdecken, wie weit es mit der Unschuld von dem Madel her ist, eine Sache, auf die einer oft lange nicht draufkommt.

In den nächsten Nächten hat der Hannes wieder auswärts Dienst, da kommt er auf bessere Gedanken.

Nach fünf Tagen aber steht plötzlich der Kinninger vor ihm, wie er leibt und lebt, nur nicht so gesund, sondern als Verwundeter, geschient und verbunden.

„Ja, Toni," ruft der Hannes, „wo hats denn di erwischt? Bei an Bolschewistenangriff?"

„Na", brummt der Kinninger.

„Oder bei an Stoßtruppunternehmen?"

„Na", brummt der Kinninger.

„Ja, wo denn nacha?"

„Beim Fensterln, auf der Loata", gesteht der Kinninger.

Da weiß der Hannes erst recht nichts zu sagen. Dann aber spricht er mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Da hast es jetzt gesehn, Toni, was i dir für a guter Freund bin!"

Prähistorische Funde

Bei Ausschachtungen am Bonifatius-Platz zu Sangerhausen stießen Arbeiter in etwa anderthalb Meter Tiefe auf eine Hausstelle, die anscheinend aus der jüngeren Steinzeit stammt. Durch sachkundige Untersuchungen wurde ermittelt, daß die Hausstelle etwa 5000 Jahre alt sein muß. Hernach wurden noch drei Hausstellen des gleichen Alters freigelegt. Dabei traf man auf große Findlingsblöcke, die vielleicht das Fundament der um 800 n. d. Zw. erbauten Bonifatiuskirche waren. Auf dem Gelände stand die erste Ansiedlung von Sangerhausen.

Eine Frau schreibt ins Feld

Von Karl Andreas Frenz

Nun ist es Samstagabend. Die Dämmerung sinkt draußen herab und hüllt das weiße Land in blaue Schatten. Ich stehe am Fenster und blicke hinaus in die beginnende Nacht. Die kahlen Aeste unserer Schattenamarelle im Garten strecken sich mir weiß entgegen. Es fängt von neuem an dicht und leise zu schneien. Die Ferne ist von einem weißen Schleier verhüllt. Nur einzelne Bäume sind noch zu sehen, die Umrisse sanft verwischt. Der weiße Kiefernwald links drüben ist wie hingehaucht, wie angedeutet. Im Zimmer ist es schon fast dunkel, tiefe Schatten nisten in den Ecken. Die Kinder sind nebenan im Zimmer. Sie sind still, sie warten auf das Abendbrot.

„Kommt Vati nicht bald wieder?" fragt Christa heute. Du weißt, sie ist noch klein, sie weiß nicht, was Krieg ist.

„Nein", antworte ich und streiche ihr tröstend über das blonde Haar. „Vati kann noch nicht kommen."

„Dann soll Vati bei seinen Soldaten bleiben", sagte sie.

Es ist noch keine Stunde, daß sie das sagte. Ich muß jetzt wieder daran denken, jetzt, da ich eine Weile allein bin, ganz allein, um mich ein wenig zu sammeln.

Ehe ich die Läden vor dem Fenster schließe, will ich auch einige Minuten mit Dir sprechen. Du bist mir auf einmal so nah, so nah, als ob Du hier bei mir im Zimmer seist, als ob Du neben mir am Fenster stehen würdest.

Was sage ich, als ob?

Ja, Du bist bei mir. Deine Hand liegt sacht auf meiner Schulter. Wir blicken durch die kahlen, weißen Zweige unserer Schattenamarelle auf die weißen, verschneiten Wiesen, die kaum mehr weiß, die schon blau sind, blau von der sinkenden Nacht. Wir sprechen leise Worte, so leise, wie wir sie oft um diese Stunde in dieser Jahreszeit am Fenster stehend sprachen. Ich fühle Deine Hand auf meiner Schulter. Es ist schön, sie zu fühlen. Es gibt mir so viel Ruhe und Zufriedenheit. Durch den Stoff meines Kleides spüre ich ihre Wärme. Sie flutet in mich und es ist mir ein großes Glück, Dich mir so nahe zu wissen. Ich fühle mich so geborgen unter Deiner Hand.

„Weißt Du es noch", sagst Du, und Deine Augen sehen in die meinen, „als unsere Schattenamarelle zum erstenmal blühte?"

Ich sehe tief in Deine Augen und lächle. „Ja", sage ich, „es ist lange her. Wir erwarteten damals unser erstes Kind."

Tiefrot, leuchtend und wie durchsichtig hingen die ersten Früchte im Grün der Blätter an den Stengeln, als Brigitte geboren wurde. Du brachtest mir die ersten gepflückten Amarellen ans Bett. Sie waren noch tauig, die Kühle der Nacht war in ihnen. Sie schmeckten ein wenig herb. Aber meinem heißen Mund waren sie eine köstliche Erfrischung. Du standest an meinem Bett und blicktest auf das kleine Wesen, das neben mir in den weißen Kissen schlief und seit wenigen Stunden mit uns atmete. Deine Augen glänzten vor Dankbarkeit und Freude und irrten immer wieder von Brigitte zu mir und von mir zu Brigitte.

Und jetzt haben wir drei Kinder. Zwei Mädchen und einen Jungen. So lange ist es her.

Nun ist es draußen fast Nacht. Ganz schwarz ist der Himmel jetzt. Und es schneit weiter. Im Garten ist alles weiß zugedeckt, die Beete, die Rosensträucher, der Brunnen, die Steinsockel. Alles ist still. Alles schläft unter der weißen, weichen Decke. Nur der Pfiff eines Zuges verliert sich hinter dem weißen Kiefernwald, der weit in die Ferne fährt, vielleicht in der Richtung zu Dir.

Zu Dir?

Nein, Dein Gesicht ist dem meinen ganz nahe. Ich spüre den warmen Atem Deines Mundes. Und dann spüre ich in einem Kuß zwei Lippen auf den meinen.

So war es am Samstagabend. Und auch heute ist es so.

Und morgen, am Sonntag, werden wir zusammen am Nachmittag ein Stück das Flußufer entlanggehen. Die Kinder werden vor uns herspringen und sich am weißen Schnee freuen, die Gesichter von der kalten Schneeluft gerötet. Winterlich träge und leise glucksend wird das dunkle Wasser neben uns dahinfließen. Vielleicht hat es bis dahin aufgehört zu schneien, und der helle, rote Schein der Sonne liegt glänzend auf dem Weiß des Schnees. Die kahlen Weiden und Erlen am Fluß werden blaue Schatten in den weißen Schnee zeichnen. Dürre, fahle Gräser werden aus dem Schnee ragen und leise knistern. Auf dem dunklen, stahlblauen Wasser werden da und dort Sonnenreflexe zittern, gleißend wie reines, flüssiges Gold.

Ich werde neben Dir gehen, meinen Arm in dem Deinen. Wir werden nicht viel Worte machen, weil wir uns auch ohne viel Worte verstehen.

Lieber, ich muß die Läden schließen. Die Kinder nebenan im Zimmer werden unruhig. Christa ruft nach ihrem Pudding.

Ganz dunkel wird es einen Augenblick im Zimmer sein, wenn ich die Läden geschlossen habe. Ich bin ganz ruhig und gesammelt. Denn Du bist ja da, bei uns. Und das macht mich froh!

Peterle

Humoreske von Steffen Stargg

„Als Hauptaufgabe", sagte die Lehrerin, „schreibt ihr einen Aufsatz über die Katze!"

Peterle brachte folgenden Aufsatz mit:

„Die Kahze. Wier haben vrieher eine gehabt. Jez nich mehr. Warum, weis ich nich. Aber Tante Mahri, die had noch eine. Tante Mahri sagt aber, niemand braucht glauben, das sie meine hat. Die Kahze, sagt sie, habd sie nur als Hausdier. Wegen der Milch, sagt sie, is es jez schwer. Unsere Kahze war weis. Wo sie hingekommen is, weis ich nich. Bitte um Entschuhldigung."

Die Lehrerin gab Peterle einen Klaps und schreibt drunter: 5—6. Obwohl Peterle immer wieder weinend bedauerte: „Ich weis es aber wirklich nich!"

„Als Hausaufgabe", sagte die Lehrerin nach dem Unterricht, „rechnet ihr aus, was ein Kilo Schmalz kostet, wenn fünf Kilo zwanzig Mark kosten." Peter brachte folgende Rechnung mit:

„Fünf Kilo kosten 20 Mark.

„Wieviel kostet ein Kilo?

Ein Kilo Schmalz kostet 20 dividiert durch 5 = ein Kilo kostet RM. 100.—"

Die Lehrerin verfärbte sich, seufzte dreimal vernehmlich und meinte dann mitfühlend zu Peterle:

„Hast du denn keinen Bruder, der dir bei den Aufgaben behilflich sein könnte?"

„Nein", klagte Peterle, „wirklich nich. Aber meine Mutter hat mir ausdrücklich gesagt, daß ich nächsten Monat einen bekomme!"

Den Frack vergessen

Moltke war sein ganzes Leben hindurch in allen seinen Gewohnheiten von äußerster Einfachheit und Bescheidenheit. Noch 1891, also als Einundneunzigjähriger rühmte er sich, einen Mantel zu besitzen, mit dem er 1857 nach England gefahren sei. „Ist er nicht wie neu?" fragte er die Leute. Wenn er verreiste, nahm er nie einen Diener mit, aber auch Gepäck war ihm lästig. So zog er, wenn er irgendwo im Frack erscheinen mußte, zu Hause den Frack an und reiste damit los. Als er einmal von seinem schlesischen Gut aus nach Breslau zum Konvent der Johanniter fahren mußte, redete man ihm noch einen kleinen Handkoffer auf. Aergerlich zog er den Mantel über, ergriff den Koffer und fuhr ab. Als er in Breslau den Mantel ablegte, stand er in Hemdsärmeln da. Vor lauter Aerger über den Koffer hatte er vergessen, den Frack anzuziehen. Seitdem versuchten die Seinen nie wieder, ihm einen Koffer aufzunötigen.

Heinz im Rech

Heinz Rühmann hat nicht immer das filmübliche Glück. Einmal machte er auf der Reise nach einem neuen Aufnahmeort in Leipzig Station. Dort übernachtete er in einem Hotel. Er war etwas zu spät aufgestanden und mußte sich beeilen, wenn er den Zug noch erreichen wollte. Als er seine Rechnung in der Hotelhalle bezahlt hatte, fiel ihm ein, daß er in seinem Zimmer im dritten Stock eine Aktentasche hatte liegen lassen. Der Filmschauspieler rief dem Pikkolo zu: „Hallo, schnell, laufe mal nach Zimmer 95 und sieh nach, ob da eine Aktentasche liegt!" Es vergingen etliche bange Minuten, dann kam der Pikkolo gemächlich die Treppe herab und berichtete: „Ja, Herr Rühmann, die Aktentasche liegt uff'm Chäslongsche; soll ich se vielleicht holen?"

500mal auf die Zugspitze

Dieser Tage ist es fünfzig Jahre her, daß der Bergführer Johann Pitzner aus Garmisch seinen fünfhundertsten Aufstieg auf die Zugspitze unternahm. Dies beweist, daß schon vor der Jahrhundertwende höchst bemerkenswerte bergsteigerische Leistungen vollbracht wurden.

Die Löwenbraut



(26. Fortsetzung)

Maria ist fort! Fort von Haus und Bett! Fort von ihrem Jungen! Und ich hab' sie vertrieben. — Jürgen starrt vor sich hin. Noch nie ist das Leben so mit ihm umgesprungen. Er muß sich erst zurechtfinden in dieser harten neuen Welt.

Als er spät heimkehrte und Maria nicht fand, brachte er das ganze Haus auf die Füße. Wie er von Hansfried hörte, daß sie in den Nacht-D-Zug gestiegen sei, wollte er mit aller Gewalt auf dem ersten besten Auto hinterherjagen. Und wenn Lis ihn fahren sollte! Aber eben das brachte ihn zur Vernunft.

Nach Hamburg geht der Zug. Nach Stellingen will sie. Da werd' ich sie finden. Von da werd' ich sie mir wieder nach Hause holen.

Er hatte Fanny geschüttelt, ob Maria nichts Schriftliches für ihn hinterlassen habe. Nichts! Noch suchte er und suchte auf seinem Schreibtisch, in allen Ecken und Winkeln nach einem Zettel von ihr. Nichts.

Jetzt saß er bei dem kleinen Heiner, der in seinen tiefen, heiligen Schlaf sich barg. Du bist ja auch noch da! Und hab' ich ihr was zuleide getan — du hast kein Teil an dem, was geschehen ist. Du wirst sie mir zurückgewinnen, deine Mutter, die ich nicht verlieren will — und nicht verlieren kann — nein, nicht verlieren kann! Wenn du es nun auch wieder bist, der mein Verschulden doppelt groß macht!

Anders war es, als damals Cäcilie sich von mir lossagte. Cäcilie, die kühle, ruhig wägende, verstandessichere. Und Maria dagegen — meine afrikanische Marei. Die selber mit ihrem unerschöpflichen dunkeltiefen Gefühlsleben wie ein großer dunkler, unentdeckter Weltteil ist. Aber gerade deshalb durfte ich ihr dies nicht antun!

Nichts gegen Lis, das junge Ding. Und mochte sie noch so betörend verliebt sein und noch so bedürftig in ihrer Verlassenheit sich an mich schmiegn — ich alter Bursche hätte mich nicht vergessen dürfen! Und wieder vergessen dürfen! Mich nicht und dich nicht, Maria.

Nur daß ich dich sehen, dich sprechen, dich vor mir haben muß! Was sitz' ich hier? Was fahr' ich nicht dahin, wo du bist! Noch bist du nicht an Ort und Stelle; aber ich weiß, wohin du willst. Und ich könnte vielleicht noch vor dir da sein oder mit dir zu gleicher Zeit!

Schon springt er auf und rennt nach der Tür. Aber dann reißt er sich selber zurück. Ruhig sein — die Vernunft herrschen lassen! Falsch ist es, ihr in ihren Sturm hineinzulaufen. Sie selber soll zur Besinnung kommen. Die Entfernung soll wirken. Die Trennung. Die Trennung, wenn nicht von mir, so doch von unserm Heinerjungen.

Ich rufe sie morgen in Stellingen an. Ich werde ihre Stimme hören — sie wird mich hören, und damit wird alles anders sein . . .

Sobald es irgend ging, ließ Jürgen sich am andern Morgen mit Stellingen verbinden. Nach vielem Hin und Her erfuhr er, daß dort „von der Anwesenheit der Frau Warkentien, des früheren Fräuleins Maria Reicke", nichts bekannt sei.

Ich bin zu eilig gewesen. Sie ist erst gegen Morgen in Hamburg angekommen. Sie ruht sich noch aus. Im Laufe des Vormittags muß ich noch einmal anfragen.

Inzwischen läutete bei ihm die Regierung an. Der Herr Regierungspräsident käme heute mittag zu einer Inspektion und Besprechung hinüber. Punktum!

Fragt nicht, ob es mir paßt, ob ich nicht verhindert bin. Ob ich hier sein kann und nicht verreisen muß. Vielleicht muß ich heute noch nach Hamburg fahren. Allerdings handelt es sich hier um die wichtigsten Dinge von der Welt. Der Staat will den Neubau der Mole übernehmen. Und den Hafen will er auch ausbauen.

Wichtigste Dinge der Welt — die sind für mich, daß ich Maria erreiche, daß ich sie höre, sie sehe! Und wenn ich nun den hohen Herrn hier allein inspizieren und allein sich mit sich besprechen lasse —

Wieder läßt Jürgen sich mit Stellingen verbinden. Ja, Frau Maria Werkentien sei da gewesen, sei aber wieder weggegangen — wohin, wisse man nicht.

Du bist da gewesen — du bist da! Ich hab' deine Spur. Nun schweb' ich nicht mehr in der Luft. Hiermit kann ich erst einmal zufrieden sein. So wird nun alles seinen Gang gehen. Ich bin doch noch ich selber! Der mit sich selber und der Welt Bescheid weiß.

Und Arbeit ist Arbeit, Pflicht ist Pflicht. So mag der Herr Regierungspräsident denn kommen.

*

Marias erster Gang in Hamburg war zu ihrem Onkel Kolshorn. Der zog sie mit freudigem Erstaunen an seine breite Brust. Er war ein mächtiger Mann, sah aus wie ein alter Kapitän, die kantigen Zstge waren wie aus Eichenholz geschnitzt. Seine sehr junge, sehr kleine, sehr zierliche Frau verschwand neben ihm. „Sieht sie nicht aus wie mein Töchterchen?" Sie hieß Elfriede, er nannte sie auch Kücken.

„Ja, Onkel Kol, da bin ich nun. Und frage, ob in eurer Expedition noch Platz für mich ist."

„Mädel, dich schickt mir Gott. Eine Sekretärin brauch' ich doch! Kücken ist noch zu klein dafür und zu dümming. Aber kannst du denn fort von Haus?"

„Ja! Es hat da was gegeben." Schwer rang sich das los.

„Ach! Kücken, geh mal hinaus!" Elfriede ging, gar nicht gekränkt, mit leicht listigem Schmunzeln.

„Also mit meiner Ehe ist etwas nicht in Ordnung." Maria sprach hastig und rauh. „Frag bitte nicht weiter. Und wenn du mich mitnehmen willst —"

„Selbstverständlich will ich das! Und für meine Schreibereien brauch' ich dich heute noch. Ja, Kind — ist das beste für deinen Eheurlaub, daß ein paar tausend Kilometer und hundert Wochen zwischen euch gelegt werden."

Sie zuckte die Achseln und blickte dumpf vor sich hin.

Da sprach er von etwas anderem. Sprach von der Expedition. Mit so jungem Feuereifer, daß sie gewonnen und gefesselt lauschte. „Dem Atlasgebirge wollen wir einmal gründlich zu Leibe gehen. Was für Geheimnisse birgt das noch für einen Forscher. Auch bergsteigerisch kriegen wir es. Die Gletscherfrage soll endlich gelöst werden. Alles ist bis ins kleinste vorbereitet. Ende der Woche fahren wir hier von Hamburg ab. Legen in Rotterdam an — ein paar reiche Holländer machen mit. Stellingen ist auch beteiligt. Der alte John Markgraff, der beste Tierlehrer, den sie da haben, ist als Jäger dabei. Du kennst ihn —"

„Freilich! Wie oft hab' ich mit ihm zusammen gearbeitet!"

„Ich hab' gleich noch in Stellingen zu tun. Kommst du mit?"

„Ich wollte auch hingehen."

„Um so besser!" Er ging an die Tür. „Kücken — nun hättest du schon längst wieder reinkommen können. Marei frühstückt heute bei uns." —

Heimatlich wehte der Stellinger Park Maria an. Ein sonniger Maientag war. Es kam ihr von selber, daß sie von dem großen Teich aus wieder zuerst einmal das großartige Panorama auf sich wirken ließ und versunken an dem großen Kunstwerk sich erbaute.

Dann im einzelnen, wie vertraut war ihr jedes Fleckchen! Die Tiere alle grüßte sie wie alte Bekannte. Ihr zerquältes Herz tat sich auf. Meine Freunde seid ihr alle — ihr meint es gut mit mir, wie ich mit euch.

Da sieht sie in der „Afrikanischen Steppe" einen alten Marabu, der zu ihren Günstlingen gezählt hat. Er ist von allen der Gefräßigste und — der größte Philosoph. Ob er sich meiner noch erinnert? Steht da, in Gedanken versunken, auf einem Bein. Sie nickt ihm zu — und, weiß Gott, und durch den Kropf rinnt es wie ein freundliches Lächeln. Aber dann muß er weiter denken — und verdauen.

Marei freut sich an den Gnus, den vielen Antilopen und an der Flußpferdfamilie, die eben in der Wildtränke ihr Bad nimmt.

Löwengebrüll — sie fährt zusammen. Wie ein besonderes Willkommen! Ja, wir sind hier ja dicht an der Löwenschlucht. Und nun geht sie gleich zu den Tieren ihrer Wahl.

Viel junges Volk und lauter neue Gesichter. Nein — dahinten liegt ja der alte Mustapha und leckt seine Pfoten! Zu dem hab' ich schon ein Verhältnis. Aber er war schon zu meiner Zeit blind und kann mich ganz gewiß nicht erkennen. Wird wohl jetzt hier das Gnadenbrot haben. Da, nicht weit von ihm, die mächtige Löwin. Auf der Seite hingestreckt. Läßt ihren Bauch von der Sonne streicheln. Trug den Ehrennamen „Leäna", die Löwin schlechthin, was die Wärter natürlich in Lena verderbten. Lena hatte für Marei nie viel übrig gehabt. Die bekannte Tatsache, das Geschlechtsgeheimnis, das über die ganze Natur geht: daß weibliche Tiere mehr dem Manne zuneigen, wie männliche der Frau. Nein, Lena, mit dir brauch' ich kein Wiedersehen zu feiern.

Wie sie aber die Schlucht nach andern Bekannten durchsuchte, da gab es ein Wiedersehen für sie, das das erste hätte sein müssen, das sie aber hinausgeschoben hatte, weil sie es mit zuviel Schmerzen bedrohte. Tasa kam den Weg entlang.

Sie ging ihm gleich entgegen. Noch erkannte er sie nicht. Dann blieb er stehen, in seinen Augen tat es sich auf, als sehe er eine Erscheinung — und jetzt, jetzt flammten seine Blicke vor Freude und Glück.

Er nahm ihre beiden Hände und ließ sie nicht los und stammelte nur immer: „Marei — Marei —"

Sie gab ihm gleich kurz und bündig die Erklärung für ihr Hiersein, um das Nötige selber zu sagen und allen Erörterungen zu wehren. „Ich geh' also mit euch nach Marokko. Du bist doch auch dabei?"

(Fortsetzung folgt)

Der Künstler in Deutschlands Schicksalskampf

Professor Dr. Wilhelm Kreis, der kürzlich zum Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste ernannt wurde, sprach vor Vertretern der deutschen Presse über die Aufgaben, die dem bildenden Künstler in dieser Stunde des Krieges erwachsen. So groß die Erbitterung gegen die Urheber der Terrorangriffe, so tief Schmerz und Trauer um die vernichteten Denkmäler und unersetzbaren Schätze unserer Kultur auch seien: hieraus entstehe nur ein verstärktes Einsatzgefühl und das klare Bewußtsein einer neuen Kunst, die nach dem Kriege ein neues Leben verschönen werde. Kreis fuhr fort:

„Mit meinem neuen Amt übernehme ich eine glänzend geordnete Organisation. Sie ganz zu durchdringen mit dem einheitlichen künstlerischen Geist, wie ich mir diese Kammer im besten Sinne vorstelle, soll mich leiten. Meine Aufgabe wird es zuerst sein, mit den Besten der Kunstschaffenden gemeinsam diesen Glauben zu fördern, zu Taten anzuregen und durch gegenseitige Fühlungnahme in alle Gaue und Kreise eine Durchflutung dieses Glaubens und dieser Hoffnung zu tragen. Ein weiterer Ausbau der Organisation der Kammer der bildenden Kunst wird diese Bestrebungen vertiefen und verbreitern. Der Ausbau des gesetzlichen Kunstschutzes ist weiter als in irgend einem anderen Land fortgeschritten, und das seit längerer Zeit durchgearbeitete Architektengesetz wird der letzten Durchsicht unterzogen werden. Wie diese Bestrebungen zu glücklichen Resultaten führen werden, wird unsere Arbeit in der Kammer zu erweisen haben.

Noch zu wenig sind die Baukünstler, Bildhauer, Maler, Künstler des Handwerks und der Gartengestaltung miteinander bekannt; überall sollten sie jetzt in der Zeit der Vorbereitung sich schon zusammenfinden, im Leben und im Schaffen, soweit es irgendwie zu erreichen sein wird, es gibt nur allgemeine bildende Kunst. Durch das persönliche Näherrücken der schaffenden Meister im Präsidium und in den Landesleitungen werden die inneren Kräfte sich erweiternd den gleichgesinnten Schaffenden mitteilen und nicht allein durch Ausstellungen, sondern auch in gemeinsamer Arbeit fruchtbringend wirken. Wir werden nach der Bewährung in diesem gigantischen Freiheitskampfe stärker in unserer Auffassung vom rechten Schaffen hervorgehen und manche neue Klarheit in uns gewonnen haben. Wir werden unsere alten Ideen und Pläne mit neuen, weiterschauenden Augen ansehen und im Geiste und im Gefühl gewachsen sein!"

Ludwig Hölscher in Bukarest. Im letzten Symphoniekonzert der Bukarester Philharmoniker unter George Enescu wirkte der deutsche Meister-Cellist Ludwig Hölscher als Solist mit. Außerdem gab er dort einen eigenen Abend. Beide Konzerte, jedesmal vor vollem Haus, haben in der rumänischen Oeffentlichkeit aufrichtige Anerkennung gefunden.

Wiener Uraufführungen. Ein außerordentliches Symphoniekonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, bei dem Joseph Keilberth an der Spitze des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag erschien, war ausschließlich zeitgenössischem Musikschaffen gewidmet. Es brachte u. a. zwei Uraufführungen. In festliche Farben schimmernder Bläserfanfaren ist der von prickelndem Rhythmus symphonische Marsch Alfred Uhls gehüllt, der den Abend wirksam eröffnete. Vier Studien für Orchester von Fidelio F. Finke zeigen eine passionierte Experimentierfreude ihres Schöpfers am Werke, die zu originellen Lösungen im Formalen führt. Im Charakter der vier Stücke scheint andeutungsweise der Typus des Symphoni-Zyklus durch. Beide Uraufführungen wurden beifällig aufgenommen.

Robert-Schumann-Musikpreis 1944. Der Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Zwickau wird auch im kommenden Jahre in Höhe von 5000 RM. vergeben. Einsendungen der Bewerbungen sind bis zum 1. Januar 1944 an den Bürgermeister der Stadt Zwickau — Kulturamt — zu richten.

Marschner-Feierstunde. Eine Feierstunde zum Andenken an den Komponisten Heinrich Marschner (1795 bis 1861) fand kürzlich in Zittau, der Geburtsstadt des Meisters, statt. Im dortigen Gymnasium, dessen Schüler Heinrich Marschner von 1804 bis 1813 war, wurde eine Kopie des in der Dresdner Staatsoper befindlichen Bildnisses des Komponisten angebracht. In der Feier wurden Lieder und Kompositionen von Marschner dargeboten.

Jakob Schaffner zieht ins Elsaß. Der Dichter Jakob Schaffner, der vor kurzem mit dem Johann-Peter-Hebel-Preis ausgezeichnet worden ist, wird in Zukunft seinen ständigen Wohnsitz in der Stadt Mülhausen im Elsaß nehmen. Jakob Schaffner lebte bisher in Berlin-Wilmersdorf.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 9.30—10 Uhr: Lieder und Tänze; 11—11.30 Uhr: Kleines Konzert; 12.45—14 Uhr: Beliebte Opern- und Operettenklänge: 14.15—14.45 Uhr: Beschwingte Weisen; 15.30—16 Uhr: Ausgewählte Orchester- und Solistenmusik; 16—17 Uhr: Neuzeitliche Operettenklänge; 20.15—21 Uhr: Musik und Lieder um Mädchennamen; 21—22 Uhr: Matrosen auf See. — Deutschlandsender: 17.50—18.30 Uhr: Werke von Gerhart von Westermann; 20.15—21 Uhr: Konzert des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag, Leitung: Joseph Keilberth (Haydn, Lully-Mottl); 21—22 Uhr: Aus der Welt des Balletts.

Verrat an Blücher

Uraufführung im Bielefelder Stadttheater

Englands vornehmste politische Sorge war von je die Beobachtung und Ausbalancierung des europäischen Gleichgewichts, das im Laufe der Jahrhunderte häufig seinen Schwerpunkt verlagerte. In den Mitteln, mit denen Großbritannien sein Ziel verfolgte, war es nicht sehr wählerisch, und in der Praxis kam es auf den klassischen Grundsatz diplomatischer Gerissenheit: divide et impera! heraus. Es hetzte die Völker gegeneinander und versicherte die zum Nutzen Englands sich Streitenden seiner „Freundschaft". Dazu verstand es im Bedarfsfalle die Siege anderer für sich auszunutzen und eigene Niederlagen in politische Siege zu verfälschen.

Diese der englischen Denkungsart entsprechenden Maximen spiegelt in eigener Weise das Schauspiel „Verrat an Blücher" wider, das Walter Schimmel-Falkenau schrieb. Anlaß war ihm das Tagebuch, das Graf Nostitz, der Adjutant Blüchers, führte und das im Jahre 1884 als fünfter Band der vom deutschen Generalstab herausgegebenen Einzelschriften erschien; es blieb bei dieser einmaligen Veröffentlichung, da die zünftige Diplomatie glaubte, das argwöhnische Großbritannien nicht reizen zu dürfen. Nostitz beschuldigt darin den Herzog von Wellington, durch Nichteinhaltung eines Hilfeversprechens die Niederlage verschuldet zu haben, die Blücher bei Ligny durch den von Elba zurückgekehrten Napoleon Bonaparte erlitt.

Mit dem Recht der poetischen Freiheit mißt Walter Schimmel-Falkenau der Nostizschen Auffassung den Wert eines geschichtlichen Beweises bei. So gewinnt er einen neuen Gesichtspunkt, um in groß gesehenen Bildern von dramatischer Folgerichtigkeit jenen Epilog zum Wiener Kongreß zu gestalten, der das Ende des Korsen, des dämonischen Unruhestifters, besiegelte. Blücher und Wellington sind die Gegenpole dramatischer Spannungen im Kraftfeld der Schlachten, während man als den Helden des Schauspiels eigentlich den Krieg selber bezeichnen könnte.

So klar auch die Grundgedanken herausgearbeitet sind, so wenig wird dadurch der naturhafte Wuchs der Sprache und der Gestalten zu intellektueller Konstruktion. Wenn sich die Handlung, dramaturgisch gesehen, auch nicht mit zwingender Notwendigkeit aus den Charakteren entwickelt, sondern ihr geschichtliches Eigenleben wahrt, so ist das Ganze doch mehr als eine geschickt dialogisierte Bildfolge. Der Atem des Dramatischen und der Pulsschlag des Menschlichen wird spürbar, und das ohne Theatralik.

Intendant Dr. Alfred Kruchen arbeitete als Spielleiter alle spezifischen Werte des Werkes plastisch heraus, und alle Plastik empfing von der Atmosphäre her die Farben des Lebendigen. Oscar Schättiger ließ in der unerbittlichen Klarheit psychologischen Bewußtseins gleichsam die Problematik des Problemlosen in dem eleganteisigen Wellington aufleuchten. Max Grothusens Blücher nahm das, was an dem „Marschall Vorwärts" volkstümlich ist, mit sicherem Gefühl für die Grenzen des Möglichen in seine Darstellung.

Der Sieg bei Belle-Alliance ist nicht nur die Ueberwindung Napoleons, sondern auch die Wellingtons. Idealismus und Idee preußischer Prägung siegen über die durch Wellington verkörperte mechanistische Weltauffassung, die über alle Kräfte des deutschen Gemüts glaubte lächeln zu können. Blücher und Gneisenau haben dem klugen englischen Herzog einen Strich durch die Rechnung gemacht, dem es auf einen englischen Sieg und eine Schwächung nicht nur Frankreichs, sondern auch des preußischen Verbündeten ankam. Aus eigener Kraft rücken des Schauspiels Bilder so sehr in Zeitnähe, daß ein Funke der Aktualität zündend überspringt.

Die Uraufführung war ein unbestrittener Erfolg. Der „Verrat an Blücher" wird ohne Zweifel die Spielpläne vieler deutscher Bühnen bereichern.

Carl Ludwig Herbst.

„Penthesilea" im Deutschen Theater in Berlin

In Fortführung der Arbeit an einem geplanten Kleist-Zyklus brachte das Deutsche Theater ungeachtet der nur eine Spielzeit zurückliegenden Inszenierung der Volksbühnen die „Penthesilea" heraus. Sie ist, vom Theater-Standpunkt aus gesehen, nicht nur das schwierigste Stück Kleists, sondern vielleicht des klassischen Repertoires überhaupt. Hier versteigt sich die ungebändigte Genialität des Dichters in orgiastische Auswüchse. Auch stofflich liegt das Geschehen schon außerhalb der Realität und des menschlichen Verstehens. Der ganze Amazonenstaat in seiner perversen, mannesneidischen Grausamkeit gehört in die Mythologie einer düsteren Vorzeit, von der nur die Sage berichtet. Auch Kleist läßt seine Entstehung nur erzählen. Später wird die Vorwelt Wirklichkeit, wird eine Probe gegeben von dem zuvor nur episch Berichteten. Damit wird das Unwirkliche, Unvorstellbare theatralische Wirklichkeit und — ein Regieproblem.

Die Volksbühne hat im vorigen Jahre den seltenen Mut gehabt, den Realismus des Dramas mit der Naivität einer Ausstattungsrevue darzubieten. Das Deutsche Theater (Günther Hadank) machte aus dem gespielten Drama ein deklamiertes Gedicht. Sogar die Bewegung des Theaters ist auf spärliche Reste beschränkt, bei einem gehetzten Boten zum Beispiel auf ein wenig Atemlosigkeit. Hier wird niemals gelaufen, sondern immer nur geschritten. Hier tragen die Amazonen lange, den Körper verhüllende Gewänder, und das Skamandrostal besteht aus zwei mit Treppenstufen versehenen Podesten, die ein weißes Dreieck vor schwarzem Prospekt abschließt (Caspar Neher). So „spielte" man 1925 Theater, abstrakt, expressionistisch, gedanklich. Unsere Zeit ist viel zu vital, um so etwas zu erfinden, aber man muß Hadank einräumen, daß das ein Weg, wenn nicht bloß ein Ausweg ist, mit der unlösbaren Aufgabe einer „Penthesilea"-Inszenierung fertig zu werden.

Anna Dammann gibt der Titelrolle klassische Haltung, eine gepflegte Sprechkunst und ein schönes Aussehen. Freilich läßt sie sich bei dem Haßausbruch gegen Achill zu einer Steigerung hinreißen, die nicht zu ihr paßt und deshalb auch nicht überzeugen kann. Albin Skoda ist ein strahlender Achill, der seine Mittel beherrscht und seine Aufgabe löst. Daß er wie seine Partnerin im Grunde zu leicht ist für die Rolle, ist eine Frage des Einsatzes. Sehr dezent und nur andeutend gibt Eva Lissa die Prothoe; Erich Thormanns Odysseus ist so statuarisch, daß er beinahe die menschliche Wesenheit verliert.

Frank Vogl.

DER SPORT

Erste Niederlage der Münchener „Löwen"

Vor 4000 Zuschauern endete die Begegnung zwischen 1860 München und Jahn Regensburg mit einem überraschenden, allerdings etwas glücklichen 2:1 (0:1)-Erfolg der Regensburger. Schon kurz nach Beginn waren die „Löwen" in Führung gekommen und die ganze erste Halbzeit stand deutlich im Zeichen der Münchener. Nach dem Wechsel drehten die Regensburger auf und schafften es tatsächlich, durch Tore von Pregler und Pesahl den 1860ern die erste Niederlage in dieser Spielzeit beizubringen. Klarer Meisterschaftsfavorit ist nun erst recht Bayern München, das am Sonntag 2:0 gegen TSV. Pfersee gewann.

Hertha BSC. führt weiter

Im Blickfeld der Ereignisse in der Reichshauptstadt standen zwei Begegnungen in Potsdam und am Gesundbrunnen. Die SVg. 03 Potsdam unterlag vor 3000 Zuschauern ziemlich überraschend dem Luftwaffen-SV. Berlin 3:6 (2:3). Hertha BSC. nahm den Kampf mit dem Tabellendritten Lufthansa Berlin mit einer völlig neuen Mannschaft auf, die sogar auf einen so bewährten Spieler wie Engelbert Koch verzichtete. Doch trotz aller Experimente bot auch diese neue Lösung im Hinblick auf die Stürmerfrage keine Lichtblicke. Die beiden Tore erzielten in der 15. und 42. Minute Schneider bezw. Hahn

Dresdner SC. wieder mit Schön und Dzur

In seinem letzten Spiel zur ersten Serie konnte der deutsche Meister wieder mit einer stärkeren Mannschaft antreten, in der u. a. auch Helmut Schön und Dzur als Mittelläufer, mitwirkten. So stand der Plantzer SC. von vornherein vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Er wurde dann auch im Ostragehege vor 4000 Zuschauern mit 7:1 (2:0) jederzeit sicher geschlagen.

Auch Vienna schoß sieben Tore

Das einzige Punktespiel in der Fußball-Oberklasse von Donau-Alpenland führte Vienna und den FC. Wien auf dem Wackerplatz in Meidling zusammen. Die „Döblinger" errangen einen 7:2-Erfolg.

Der Großkampf in Hamburg

Das erste Zusammentreffen zwischen den beiden Hamburger Großvereinen HSV. und LSV. innerhalb der Meisterschaft stand im Zeichen starker Hintermannschaften. Die Flak-Kanoniere waren durch ein billiges Selbsttor eines HSV.-Verteidigers vor der Pause 1:0 in Führung gegangen und stellten ihren Sieg erst wenige Minuten vor Schluß durch einen erfolgreichen Durchbruch ihres Rechtsaußen sicher, nachdem der HSV. während der ganzen zweiten Halbzeit dem 1:1 näher war als die Luftwaffen-Elf ihrem zweiten Tor.

Kurze Handball-Umschau

Ostpreußen meldet seinen Meister

Nach Bayreuth (Bocking) hat nun auch Ostpreußen seinen Handball-Gaumeister ermittelt. Im Entscheidungsspiel zwischen den beiden Staffelsiegern VfL. Königsberg und Prussia Samland Königsberg kam der VfL. mit 14:7 (6:2) Toren zu Sieg und Meisterschaft.

SG. Berlin Herbstmeister

Die SG. Berlin sicherte sich mit 13:2 (6:0) über den Tabellenletzten BT. ungeschlagen die Handball-Herbstmeisterschaft in Berlin-Mark Brandenburg mit 18:0 Punkten und überschritt gleichzeitig mit 111:33 die Hunderter-Grenze. Hohenschönhausen schlug RSG. 8:0 (4:0), ATV. war über SCC. 7:4 (5:0) erfolgreich.

Vor der Entscheidung in Böhmen-Mähren

In der Gruppe Böhmen wurde die SG. Prag mit 16:2 Punkten durch ihren 8:2(4:1)-Sieg über die NSTG. Budweis (14:4) unter Mitwirkung des deutschen Meisters im Kugelstoßen, Jupp Bongen, Sieger. Sie trifft nun am kommenden Sonntag in Prag auf Bölcke Proßnitz (Sieger der Gruppe Mähren) im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft von Böhmen-Mähren.

Hamburger LSV. in Groningen

Hamburgs stärkste Handball-Elf Herbstmeister LSV. trug in Groningen ein Betreuungsspiel gegen eine Kriegsmarine-Mannschaft aus. Die Hamburger siegten 12:6 (5:3)

Kaufgesuche

Dampfkessel, Dampfmasch., Lokomobile kauft: Ing. Robert Schmitz, Elbf., Steinbeck 100. S2408

Kl. Kartonnagen-Ueberziehmaschine, Walzenbreite 5—6 cm, zu kaufen ges. Ang. u. E 1083 a. Gst.

Schuhriemenhaspel, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote an W.-Oberbarmen, Postfach 673. 8182a

Dringend zu kauf. gesucht: Rollböcke, Haspelkronen, Häspel div. Art. Angebote an: Ewald Grobel, W.-Ba., Winchenbachstraße 14. 8165a

Mignon- od. Kleinschreibm. zu k. ges. Ang. u. E 6861 an Gst. •

Gut erh. Klavier u. Harmonium zu kaufen gesucht. Boeddinghaus, Goebenstr. 24, Tel. 37323. •

Suche gebr. Flügel od. Klavier. Ang. unter E 7007 Geschst. •

Geige zu kaufen gesucht. Es wird Wert auf gutes Instrument gelegt. Angebote unter W 197 an Filiale Wichlinghausen. †

Radio und Küchensofa, gut erhalt., zu kaufen ges. Ang. u. E 7003 Gst. •

Wohnzimmerbüfett mit Tisch und 4 Stühlen zu kaufen gesucht. Schöler, Liegnitzer Straße 28. †

Couch u. Chaiselongue zum Schlafen dring. gesucht. Eilangebote unter N 873 an Fil. Oberbarmen. †

Couch od. Bett zu kauf. gesucht. Angebote unter E 7004 Geschäftsst. •

Suche Couch, Chaiselongue oder Sofa dring. f. Schlafgel. u. 1 Kleiderschrank. Weber, Hedwigstraße 14. •

Küchenherd, gut erhalt., gesucht. Ang. u. K 80 an Fil. Unterbarmen. †

Kinderreiche Familie f. Küch.-Herd und sonstige Möbel zu kaufen. Angebote unter E 6952 Geschäftsst. •

Gesellschaftskleid 42/44, Mantel 42 zu kauf ges. Ang. u. E 7127. •

Gut erh. Damen-Skianzug oder Skihose Gr. 42 zu kaufen ges. Koch, Wuppertal, Marienstr. 79. •

Gut erh. D.-Wintermantel 44 sow. Pelz od. Pelzkraw. z. kauf. ges. Todt, Ba., Schützenstr. 97 (Geschäft). •

Damenmantel, Tuch oder Pelz, zu kaufen gesucht u. 1 Paar gut erhaltene Damenschuhe Gr. 39. Millimonka, Sonnborn, Mondstraße 1. •

Suche zu kaufen: Autogebser, auch reparaturbedürftig, kleiner Wäscheschrank und kleine Theke. Angeb. unter E 7145 an die Geschäftsst. •

Spielzeug, Bücher u. Sport-Artikel für 5- u. 11j. Jungen ges. Giesecke, Hahnerberg, Unterdahl 37.

2 gut erh. Weinfässer, ¼ od. ½ Stücke, zu k. ges. Westd. Kaufhof, W.-Elberfeld, Straße der SA. 99. •

Gut erh. Tischbillard zu kauf. gesucht. Näheres Telephon 54230 od. Leonhardstraße 28, part. †

Spielsachen für 4jähr. Mädchen ges. Kuffat, E., Ostersbaum 50,I. •

Trix-Eisenbahn zu kauf. gesucht. Angebote unter E 7131 Geschäftsst. •

Ziege zu kaufen gesucht oder gegen Hühner zu tauschen. E. Streckenbach, bei E. Pfalz, E., Auf dem Scheidt 4. •

Katze gesucht. Elbf., Werner-Hanemannstr. 23. Röpling & Börnitz

Wohnungsmarkt

Fabrikraum mit Maschinen, ca. 110 qm groß, weg. Sterbefalls evtl. als Lagerraum zu vermieten. Angeb. u. Nr. 161 an Fil. Solingen. e274

Ladenlokal für Zigarrengesch. zu miet. ges. Ang. u. E 6955 Geschst. •

Ruh. Mieter sucht dring. 2 Zim. möbl. Elb.-Bohw. Ang. K 76 U.-B. †

Kfm. Angestellter sucht 2 Zim. in Elberfeld. Möbel werden übern. Angebote unter E 7189 Geschst. •

2-Zimmer-Wohnung, evtl. auch möbliert, von ruhig. Mieter gesucht. Angebote unter E 6931 Geschst. •

Geschäftsmann, ruhig. Familie, sucht 1—2 leere od. möbl. Zimmer. Erich Schlebeck, B., Hermannstr. 38. †

Eisenbahner sucht leer. od. möbl. Zimmer. Ang. u. E 7008 Geschst. •

Ca. 70—250 qm Raum von saub. Betrieb (Wäschenäherei) gesucht. Angebote unter E 2532 Geschäftsst. •

Weberei sucht Fabrikationsräume von 200—300 qm. m. Licht- u. Kraftstrom, bringend zu mieten od. zu kauf., mögl. Wuppt. Parterreraum bevorz. Ang. N 876 Fil. O.-B.

Garage zu mieten gesucht. Angeb. unter E 7141 an die Geschäftsst. •

Biete 3 Zim. 1. Etage am Brill. Suche 2×2 od. 4 Zimmer, gleich wo. Ang. unter E 7136 an die Geschst. •

2 abgeschl. Mansarden m. Innenklosett geg. 2 kl. od. 1 gr. Zim. z. tausch. ges. Ang. u. E 7144 Gschst. •

Prokurist, 3-Pers.-Familie, sucht in bestem Hause in Elberfeld eine 3—5-Zimmer-Wohnung mit Bad, ganz od. teilweise möbliert od. leer. Angeb. u. E 1100 an die Gst. f211

Geschäftsführer sucht für sich u. seine Familie (3 Pers.) eine 3—4-Z.-Wohng., möbl. oder leer, in Wuppt. od. Umgeb. Ang. u. E 6610 an Gst.

Alleinsteh. Ehepaar sucht 3- od. 4-Z.-Wohn., möbl. od. leer. Eventl. Möbelübernahme. Ang. E 7135 Gst. •

Wer gibt Geschäftsmann 2—3 möbl. Zimmer ab? H. Hüttemann, W.-Elberfeld, Helmholtzstraße 22. •

Ehepaar sucht 1—2 gut möbl. od. unmöbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Ang. unter K 78 Fil. Unterbarm. †

Berufst. Dame sucht dring. 1—2 möbl. od. leere Zimmer m. Kochgel. Angebote W.-E., Schließfach 593.

Handwerksmeister sucht 1 o. 2 Zim., möbl. od. unmöbliert. Angeb. unter N 858 an Fil. in Oberbarmen.

Ältere Frau sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Frau Reborn, E., Lothringer Str. 40, b. Bockholdt. •

Berufst. Frl., 38 J., f. möbl., leer. od. teilw. möbl. Z. Bett vollst. vorh. Übern. Wohnpfl. Ang. H 208 Werlestr.

Suche für meine Gefolgschaftsmitgl. möbl. u. unmöbl. Zimmer in W.-Vohwinkel, Gruiten od. Mettmann. „Ebage", Rollofabrik, Erich Hinnenberg, Gruiten, Hindenburgstraße 64. Tel. Mettmann 262.

Stellen-Angebote

Dienststelle im Generalgouvernement sucht für sof. u. später perfekte Buchhalter (innen), weibliche Kräfte nicht unter 21 Jahren. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-Abschriften u. E 1106 an die Gst.

Zum Einsatz in Frankreich zuverlässige und tüchtige Werkzeugfachleute ges., die möglichst auch die Herstellungsfragen beherrschen. Französische Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführl. Bewerb. u. E 2526 an Gst.

Bedeutendes Werk sucht Lkw.-Fahrer. Ang. u. B 483 Geschst. 348b

Schuhriemenanschläger (in) gesucht. Leuschner & Bergmann, W.-Wichlinghausen, Kuckuckstr. 2. 458-35b

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Kontoristin für uns. technisches Büro ges. Bewerberinnen, welche in ähnl. Büros bereits gearbeitet haben und über gute Kenntnisse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben verfügen, bekommen ein interessantes Arbeitsgebiet übertragen. Kurzgefaßte Bewerbungen erbeten u. B 503 an die Geschäftsstelle. 106b

Für die verschiedensten Verwaltungs- u. Verkaufsabt. suchen wir eine Anzahl tüchtig. Kontoristinnen mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben u. sonstiger erstklassiger Ausbildung. Für Kräfte, die über dem Durchschnitt liegen, bietet sich eine Dauerstellung. Kurzgefaßte Bewerbungen erbeten unter B 455 Geschst. 8236f

Kontoristin für Rechnungswesen von Bandfabrik gesucht. Maschinenschreiben Bedingung. Angebote unt. B 482 an die Geschäftsstelle. 8264f

Für unsere Verkaufsabteilg. suchen wir eine tüchtige Kontoristin, welche in ähnlichen Abteilungen bereits gearbeitet hat, die Maschinenschreiben u. Stenographie beherrscht und in der Lage ist, die Auftragskartei selbständig zu bearbeiten. Es handelt sich um ein interessantes Verkaufsgebiet der medizinisch. Branche. Kurz gefaßte Bewerbungen erbeten unter B 445 an die Geschäftsst. 8230f

Stenotypistinnen (nicht unter 21 Jahren) für eine Dienststelle im Generalgouvernement z. sofortigen Einsatz oder später gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. unter E 1107 an die Geschst. b1404

Jüngere Stenotypistin f. Vertrauensstelle im Sekretariat einer Großhandlung gesucht. Angebote u. B 469 an die Geschäftsstelle. 8173a

Weibliche Hilfskraft f. leichte Büroarbeiten und Telephonzentrale sofort gesucht. Angebote unt. E 2547 an die Geschäftsstelle. f961

Für unser Lager suchen wir noch einige Frauen und Mädchen. Richard Herberholz, K.-G., Wuppertal-Barm., Emil-Rittershausstraße 5a. 895b

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Neuhoff K.-G., W.-Barmen, Hatzfelder Straße 12. †

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort gesucht. Elb., Neue Nordstr. 9—11.

Tüchtige Hausgehilfin f. mein. Haushalt gesucht weg. Heirat mein. jetzigen. Angebote unter N 864 an Filiale Oberbarmen. †

Hausangestellte in Etg.-Hausb. gesucht. Ang. u. K 84 Fil. Unterb. †

Saub. Morgenhilfe od. Putz- u. Waschfrau ges. Frau Erich Schulte, W.-Oberbarmen, Schwarzbach 96.

Tücht. Putzfrauen sofort gesucht General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Hermann-Göring-Straße 50. Zu melden beim Pförtner. w2333

Tüchtige Putzfrau 3mal wöchtl. für halbe Tage gesucht. E. Scheib, W.-Barmen, Schwarzbach 58. †

Stellen-Gesuche

Kaufm. Lehrstelle zu Ostern f. meinen Sohn (15 J.) gesucht. Ang. unter N 870 Filiale Oberbarmen. †

Aelt. Fräulein sucht Vertrauensposten in einem kleineren Unternehmen, evtl. für halbe oder ¾ Tage. Kenntnisse im Buchhaltungswesen u. Schreibmasch. vorh. Ang. B 450 Gst.

Perfekte zahnärztl. Sprechstundenhilfe sucht passend. Wirkungskreis. Angebote unter W 003 an die Filiale in Wichlinghausen. †

Wer stellt weiblichen Bürolehrling ein? Bin 15½ Jahre alt, Pflichtjahr ist abgeleistet. Angebote unter H 210 an Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Fräulein sucht leichte Hausarbeit. Ang. u. Nr. 110 Fil. Schwelm. e209

Verloren / Gefunden

Die Person, die im Café Stöcker, Adolf-Hitler- u. Unionstr.-Ecke mein. rot kar. Stockschirm mitnahm, wird aufgefordert, denf. sof im Café abzugeben, andernfalls Anzeige. •

Hrn.-Armbanduhr von Kirche Friedrichstr. bis Hauptpost Samstag 1 Uhr verloren. Einzigstes Stück. Finder Belohnung, Tel. 319 90. •

Beige Handtasche m. sämtl. Bezugscheinen u. etwa 1000 Mk. Bargeld v. Wiesenstr. b. Luisenstr. Samstag nachm. verl. Ehrl. Finder gute Belohnung. Elberfeld, Luisenstr. 72, bei Meiswinkel.

H.-Brillantring am 4. 12. auf d. Wege Berg- b. W.-Hanemannst. verl. Geg. Bel. abz. Pol.-Rev. 7. E., Bergstr.

TeilZahnersatz m. Goldklammern v. Wirmhof, Aue b. Moritzstr. verl. Geg. Belohn. abzug. Moritzstraße 6. •

Brille i. schwz. Lederscheide verloren. Wiederbr. gute Belohnung Brückner, Rathauspavillon, Barmen

Schwz. gefütt. Lederhandsch. am 1. 12., morg. zw. 7—8 Uhr, verl. Marienstr. b. Haltest. Karlstr. Bitte abzug. bei Seelbach, Schusterst. 36, i. Gesch.

Trauring verl. v. Neue Nordstr. 15 b. Bergstr. Geg. Bel. abz. Neue Nordst. 15

Rote Geldbörse m. Inh. in der Straßenb. v. Eschenb. b. Schlageterpl. vl. Bel. Lebensm.-Dobie, Uellendahlerst. 93

Ring m. 3 Schlüss. a. Engelnberg verl. Geg. Bel. abz. Frankenstr. 10, pt., r.

Größ. Geldbetrag in flach. Blechdose mit Gummiring verl. Angestellter a. Freit. abd. v. Uellendahl bis Hauptbhf. u. weit. m. Zug n. Ronsdorf. Gute Belohnung zugesichert. — Nachricht erb. u. E 7760 an die Gst. •

Die erk. Täter, welche v. d. Grundstück „Haus Rauental" Waschmaschine u. 2 gr. Zinkkübel an sich genommen haben, wollen die Sachen sofort wieder zurückbringen. •

Geldbörse mit größ. Inh. a. 6.12., vorm., in d. Straßenb. zw. Alexanderbrücke u. Loherstr. od. v. Loherstr. bis Gronaustr. verl. Wiederbringer Belohnung. Barmen, Gronaustr. 113 •

Recht. H.-Gummischuh v. Wall bis Muchowhaus verl. Wiederbring. Belohn. Brons, B., Hesselnberg 58. •

R. H.-Glacéhandsch. am 3. 12. verl. Wdrbr. 5 Mk. Bel. Fischer, bei Vollpracht, Ba., Fichtenstraße 27. •

Geldbörse m. Inh., Raucherkarte auf d. Namen Utta Brand u. einen Schlüsselring mit 3 Kofferschlüssel am 4. 12., nachm., verloren. Geg. gute Belohng. abzugeben. Blumenhaus Weißthauer, B., Ludendorffstr. 108. •

Recht. br. Lederhandschuh Sonnt. morg., 28. 11., in d. Talbahn verloren. Wiederbringer Belohnung. Wwe. Höller, Barmen, Klippe 4. •

Grauer Schal a. 30.11. v. Rudolfbis Schönebeckerstraße verloren. Wiederbringer Belohnung. Methler, Barmen, Rödigerstraße Nr. 30. •

Geldbörse mit ca. 35 Mark und Trauring Samstag mittag in der Straßenbahn von Schleswigerstr. b. Weinberg verloren. Geg. Belohnung abzugeben. E., Bandstr. 39, bei Erb.

Schottischer Terrier, Hündin, auf den Namen Asta hörend, von Haus Boettinger, Zoo, entlaufen. — Telephonische Nachricht unter 307 61.

Drahthaarfox Samst. entlaufen. BrauneOhren u. schwarz gefleckt, rotweiß. Halsband. Wiederbr. Belohng. Barmen, Finkenstr. 5. Tel. 558 44.

Blauer Wellensittich entflogen Geg. Bel. abz. Ob. Lichtenplatzerst. 296

Handtasche, hellbraun, mit Inh., in Elb.-Mitte gefund. Näh. Tel. 71004

Empfehlungen

Altpapier-, Textil- und Papierabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Werden abgeholt. r2853

L.S.-Blendschutzfarben! Zur Tarnung von Sheddächern, Dachreitern Gewächshäusern, Glashallen, Werkstätt. usw. H. Windisch, Chem.-Produkte, W.-Elb., Neue Friedrichstr. 6, Tel. 36371.

Heißmangel: Emilienstr. 3. Oberste-Brink, Telephon 60830. •

Schuhsohlerei Konrad Fuß, Wern.-Hanemannstr. 11. Schuhe längen u. weiten.

Ueberwundener Standpunkt — daß die Wäsche tüchtig gerieben und gezerrt werden muß, vom Schlagen ganz zu schweigen. Der biologisch wirksame Schmutzlöser DALLITA schafft es auf eine ganz natürliche Weise u. vor allem selbsttätig. Verständlich, daß das eigentliche Waschen ohne großen Kraftaufwand vor sich gehen kann, wenn der größte Schmutz durch DALLITA gelöst werden konnte!

SALTRAT – Fußbäder wirken nach anstrengendem Marschieren, langem Stehen und sonstigen starken Beanspruchungen der Füße entspannend u. erlösend. Heute sind sie deshalb vor allem dort am Platze, wo es gilt, die Leistungsfähigkeit beschleunigt wiederherzustellen. Jede SALTRAT-Packung soll deshalb zunächst den Frontsoldaten zur Verfügung stehen. Wenn Sie also ab und zu in Ihrer Apotheke oder Drogerie SALTRAT erhalten, dann senden Sie diese Packung bitte an die Front! b124

Am Waschtag kann die Hausfrau keine große Kocharbeit brauchen. Trotzdem wollen sie und ihre Familie kräftig essen. Was macht man da? Man greift zum topffertigen Migetti. Es braucht nicht gewaschen, nicht gewässert zu werden. Die Zubereitezeit ist kurz. Man schüttet Migetti in die kochende Flüssigkeit, läßt es nur wenige Minuten kochen und bei kleiner Hitze rasch quellen. Migetti ist geschmacksneutral ... man kann es also zu süßen, sauren oder würzigen Gerichten geben. Migetti ist ein Milei-Erzeugnis! b121

Nie aus Gewohnheit die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme — fettfrei — überfettet) anwenden. Nur wenn unbedingt nötig — sparsam auftragen —, so reicht der Inhalt der heute seltener gewordenen Dose lange Zeit. Durch die Rückgabe leerer Dosen an Ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenklau der Weg versperrt. Kolbe & Co., Stettin, Venus-Haus.

Wäscheschaden im Waschkessel? Wäsche läßt sich heute nicht leicht ersetzen, wir müssen also alles vermeiden, wodurch sie unnötig leidet. Viele Frauen können sich z. B. nicht erklären, wie Rostflecke entstehen. Sie entstehen oft durch abgenutzte Emaille oder Verzinkung am Boden des Kochkessels und der Waschgefäße. Man legt dann ein altes Tuch über den Gefäßboden. — Es gibt aber noch viele andere Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche. Wenn Sie sich dafür interessieren, so fordern Sie — kostenlos für Sie — die Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung" durch die Persil-Werke in Düsseldorf an. a405

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 7. 12., Stadthalle E., Roter Saal, 16—18, RM. 1 und 2, literar. musik. Abendstunde: **Märchen für große und kleine Leute.** Die für Mittw., 8.12., vorgesehene Vorstell. für HJ. u. BDM.: „Für die Katz" fällt wegen Erkrankung des Personals aus.

Film-Theater

Odin. Mittwoch, den 8. 12. 1943, nur eine Vorstellung: 16.30 Uhr. **Wenn der junge Wein blüht.** Ein lustiger Film mit Henny Porten, René Deltgen, Otto Gebühr und Marianne von Ditmar in den Hauptrollen. Dazu **Kulturfilm.** Vorher **Die Deutsche Wochenschau.** — Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen. a162

Museums-Verein Wuppertal-E. Kunstverein Wuppertal-Ba.
Der Vortrag von Herrn Dr. Köhn, Folkwang-Museum Essen, über
PIETER BRUEGHEL
am Sonntag, 12. Dez. 43 in der Stadtbücherei W.-E., Kasinogartenstr. 8, findet **nicht** um 11 Uhr vorm., sondern um **15.30 Uhr** statt.

Dr. med. Nürnberg
Facharzt f. Hals-, Nasen-, Ohrenleiden
W.-Elberfeld, Tannenbergstr. 12
Sprechstunden: 10—12, 15—17 Uhr
Telephon 36290

DER KAUFHOF
Wuppertal-Elberfeld
Textil- u. Schuhwaren, Schreib- und Spielwaren, Bergstraße 50
Haushaltwaren, Str. der SA 139
Lebensmittel, Str. der SA 99

Ratten-Bekämpfungsmittel aus der **Fachdrogerie**

Sanitätshaus Gerhard Beuthel
W.-Barmen, Handelstraße 2
Wichlinghauser- und Handelstr.-Ecke, Haltestelle der Linie 4

Hillebrand
Damenputz
W.-Barmen, Schützenstr 105, ptr.

Leipziger Verein - Barmenia
Interessenten-Anfragen für die Kranken- und Lebens-Versicherung erbitten wir an die Bezirksdirektion Wuppertal-Elb., Nützenbergerstr. 295, Tl. 32707. r3153

Stempel-Donner
Verkauf u. Annahme Alte Freiheit 21
Geschäftszeit von 9 bis 17 Uhr

Irmgard Braun
Lebensmittel, Obst u. Gemüse
Märkische Straße 208
Bestellscheine für die 57. Periode werden entgegengenommen. †

ten Eickens Fisch
Werner-Hanemann-Straße 95

Kaimers-Roßschlächterei
Wuppertal-Elberfeld
Verkauf Freitags
Hoch- u. Brüderstraßen-Ecke
Verkauf in Haan
Mittwochs u. Donnerstags

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Felicitas** mit Herrn Verm.-Referendar Dipl.-Ing. **Helmut Muche** beehren wir uns anzuzeigen. **Egon Schneider,** Oberstleutn. der Luftwaffe, **und Frau** Annaliese geb. Heuser. f175

Wir grüßen als Verlobte. **Anneliese Häusler,** Gefr. **Heinz Söhrmann,** z. Zt. Urlaub, Wuppertal. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Agnes Goost, Joseph Schilgen.** Emsdetten in Westf. — Wuppertal-Ba., Gronaustr. 96, den 7. 12. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elli Hufenbecher,** Wuppertal, **Hans J. Heinka,** z. Zt. Waffen-SS, Osten. d1481

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erwin Knaup,** Uffz. in ein. Panz.-Gren.-Regt., **Margret Knaup** geb. Fricke. Wuppertal-Vohw., den 11. 12. 1943. •

Gottes Güte schenkte uns heute einen gesunden Buben — Jörg —. In dankbarer Freude: **Kurt Zimmermann und Frau** Hanni geb. Kleifeld. Lobenstein-Thür., Bad Kreuznach, den 3.12.1943, z. Zt. Entbindungsheim, Weinkauffstr. 6.

Paul-Bernd. — Wir zeigen die Geburt unseres 1. Kindes an. **Friedel Eick** geb. Manns, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat; **Paul Eick,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Lgf., Oldenburgstr. 6, den 3.12.1943. 244-7d

Gudrun, * 3.12.1943. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens geben in dankbarer Freude bekannt: **Herta Rauner** geb. List. **und Johannes Rauner.** Wuppertal-Ronsd., Talsperrenstr. 8 (z. Zt Landesfrauenklinik Wuppt., privat). •

3. 12. 1943: Gottes Güte schenkte uns heute unsere Ursula. In dankbarer Freude: **Lini Feldsieper** geb. Stubel, z. Zt. Landesfrauenklin., privat; **Albert Feldsieper,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Cro., Neukuchhausen 8. u123

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. 11. 1943 unser geliebter Junge, unser lieber Bruder, Neffe, Enkel, Onkel und Schwager, mein innigst geliebter Bräutigam

Helmut Dahne

Ltn. in ein. Inf.-Sturm-Regt., Inh. des EK. 2, der Ostmed., des Schutzwallehrenzeich., des Verwundetenabz. u. a. Orden

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland erlitten hat. Er starb im Alter von 24½ Jahren. Er war der Besten einer, wir werden ihn nicht vergessen.

Heinrich Danzig und Frau verw. Dahne **nebst Angehörigen; Ingrid Neumann** als Braut; **Familie Neumann.**

Schwelm, Ludendorffstr. 12, und Hamburg, den 3. 12. 1943.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden. e210

Firma Müller & Co., Schwelm.

Nach Gottes heiligem Willen starb am 6. 11. 1943 in einem Kriegslazarett im Osten an den Folgen seiner am 8. 10. 1943 erlittenen schweren Verwundung mein innigst geliebter, herzensguter Mann, der beste Lebenskamerad, unser liebevoller, treusorgender Vater, mein einziger, treuer Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Wilhelm Werth

Gefr. in ein. Pion.-Batl.

im Alter von nahezu 38 Jahren nach 10-jähriger, glücklicher Ehe. Er ist der Dritte, den wir dem Vaterlande opferten. Auf einem Heldenfriedhof fand er seine letzte Ruhestätte. Möge ihm, der seine Heimat sehr liebte, die fremde Erde leicht werden! Wir aber werden unseren geliebten Willy nie vergessen.

In unsagbarem Herzeleid: **Ww. Wilhelm Werth** Emma geb. Michalzik; **Harald und Horst Werth; Ww. Wilhelm Werth** Hulda geb. Klein; **Adolf Viehmeier und Frau** Herta geb. Werth; **Ww. Erich Pietrowski** Hedwig geb. Werth; **Ww. Willy Schmitz** Lieselotte geb. Werth; **Heinz Diebschlag,** Uffz. der Luftwaffe, **und Frau** Irmgard geb. Werth; **und alle Verwandten.**

Wuppertal-Wichl., Schimmelsburg 26, Wuppertal-Linde 28, Lüttringhausen. Kuchen-Wttb., den 26. 11. 1943.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden. f446

Firma Hermann Eicker.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Freitag morgen sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Vater, Schwiegervater, unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Kowaschütz

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer: **Adele Steinbeck** geb. Kowaschütz; **Wilh. Steinbeck und drei Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Straße der SA. 1/11, Münster i. Westf.

Beerdigung 9.12., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen.

Auch wir haben einen alten, lieben Arbeitskameraden verloren, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

r3188 **Sam. Lucas GmbH., Wuppertal-E.**

Heute gegen 15 Uhr folgte unser herzliebes, unvergeßliches Väterchen, mein lieber Bruder, unser Onkel und Großonkel

Heinrich Eickhoff

kurz vor seinem 83. Geburtstag plötzlich und unerwartet dem Ruf des himmlischen Königs. Treue, unaussprechliche Vaterliebe erfüllte sein ganzes Leben. Nun ängstigen ihn die künftigen Tage nicht mehr. Der Ewige spricht, und alles Dunkel wird Licht. Er war unser Sonnenschein und unser Liebstes auf Erden.

In tiefem Schmerz: **Tilde Eickhoff; Käthe Eickhoff.**

Eick, Rheinbergerstr. 178, Thüringen, Salzuflen, Repelen, Asberg und Bielefeld, den 2. 12. 1943.

Beerdigung am 9.12. 10.30 Uhr, luth. Friedhof Wuppt.-E., Hochstr. •

Berichtigung.

In der Todesanzeige für **Rob. Clever sr.** (ersch. am 6. 12. 1943) muß es heißen: **Wuppertal-E.,** Viktoriastr. 66.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Ernst Decken

im fast vollendeten 91. Lebensjahre

Namens der Familie: **Max Decken.**

Gruiten, am 5. 12. 1943

Beerdigung 9.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof in Wuppt.-Ronsd. Von Beileidsbes. bitten wir abzusehen. f123

Heute gegen 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Burghoff d. Ae.

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Julius Burghoff** verw. Krauße, Katharina geb. Reuter; **Julius Burghoff jr. und Frau** Marta geb. von der Beeck; **Jos. Stritzky und Frau** Marta geb. Krauße; **Paul Krauße und Frau** Aenne geb. Müller; **Paul Lenze und Frau** Grete geb. Krauße; **Wilh. Reffinghaus und Frau** Helene geb. Krauße **und 3 Enkel.**

Wuppertal-E., Hamburgerstr. 34.

Eventl. zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Beerdigung am 9.12.43, 14.45 Uhr, Friedhof Bredtchen. •

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 27. 11. 1943, fern der Heimat, mein lieber, guter Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Heider

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer: **Frau Hugo Heider** Emma geb. Drees; **Frau Martha Bick** geb. Heider; **Albert Bick; Frau Emmy Wittmer** geb. Heider; **Philipp Wittmer; Paul Heider und Frau** Hulda geb. Janata; **Frau Ww. Albert Heider; Elfriede Ruhl; 9 Enkel und 3 Urenkel.**

Wuppertal, Neumannstr. 1, 5.12.1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgef.

Heute mittag 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

Ernst Conrad sen.

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Ernst Conrad** Maria geb. Nukrowski; Gefr. **Ernst Conrad jr.,** z. Zt. in Urlaub, **und Frau** Luise geb. Lange; Uffz. **Max Conrad,** z. Zt. im Felde; Obgfr. **Hans Conrad,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Elli geb. Roland; Obgfr. **Willi Reese,** z.Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Conrad; **8 Enkelkinder und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Ihmerterbach Krs. Iserlohn, Mühlenstr. 45, den 7.12.1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgef.

Sonntag mittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Stadtinspektor

Gustav Schlingmann

Olt. d. Res., Inh. des EK. II u. and. Ord.

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Gust. Schlingensiepen** Luise geb. Beckmann; **Luise Pohl; Heinrich Krone und Frau** Hermine geb. Brinkmann; **Herbert, Irene und Richard Krone.**

Wuppertal, Haarhausstr. 1, Blomberg, Eckendorf, Bielefeld, den 6.12.1943.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beerdig. in Blomberg statt. s2421

Heute morgen gegen 4 Uhr durfte unser treuer, geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Theodor Krollpfeifer sr.

im Alter von 83 Jahren nach kurzem, in Geduld ertragenem Leiden in Frieden heimgehen. — In stiller Trauer:

Wilhelm Simon und Frau Luise geb. Krollpfeifer; **Theodor Krollpfeifer jr. und Frau** Wilhelmine geb. Simon; **Hans Krollpfeifer,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Klärchen geb. Seck; **Walter Deichmann,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Wilmar geb. Krollpfeifer **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-E., In der Mirke 9. Wuppertal-Ba., den 5. 12. 1943.

Beerdigung 9.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. r3155

Nach schwerem Leiden nahm der Herrgott heute vormittag 9 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Josef Willmes

Anna geb. Schüttkemper

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach einem frommen, christlichen Leben, wohl vorbereitet durch die Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 65 Jahren. Die Hingabe, Aufopferung und Entsagung für ihre Lieben werden sie uns unvergeßlich machen. — Um ein stilles Gedenken bitten:

Willi Leiers, z. Zt. im Felde, **und Frau** Aenne geb. Willmes; **Dr. Lud Leiers und Frau** Lissi geb. Willmes; **Dr. Fritz-Josef Willmes,** z.Zt. im Felde, **und Frau** Liesel geb. Siegel; **Hermann Huesmann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Agnes geb. Willmes **und 11 Enkelkinder.**

Billerbeck i. W., Adolf-Hitlerstr. 2, Aussig, Epe, Südfront und Ostfront, den 3. 12. 1943.

Die liebe Verstorbene wird in ihre Heimat Wuppertal-E. übergeführt. Beerdigung Friedhof Uellendahl Donnerstag mittag. 9.12., Seelenamt 11.12., 9 Uhr, Propstei-Kirche in Billerbeck. •

Freitag 18.30 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, stets treubesorgte Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Ernst Hüsselmann

Anna geb. Voss

im 81. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer: **Ww. Jul. Schiffer** Aenne geb. Hüsselmann; **Karl Schumann und Frau** Martha geb. Hüsselmann; **Maria Hüsselmann; 6 Enkel und 4 Urenkel.**

Wuppertal-E., Ullendahlerstr.107, 3.12.43.

Beerdigung am 9.12., 13.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. r3155

Am 30. 11. 1943 verschied in Ostfriesland unerwartet meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Lilli Harringa

im Alter von 51 Jahren.

Frau Ww. G. Harringa; Johann Harringa; Maria Harringa; Margarethe Harringa.

Wuppertal-E., den 6. 12. 1943.

Beerdigung 9. 12., 11 Uhr, Friedhof Varresbeck. •

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft, doch unerwartet, Sonntag mittag gegen 12 Uhr, versehen mit den Tröstungen der kathol. Kirche, nach einem Leben voll Sorge und Liebe für die Ihrigen, nach 56jähriger, überaus glücklicher Ehe, meine liebe, herzensgute, unvergeßliche Frau, unser bestes, liebstes Mütterlein, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Anton Neu

Emilie geb. Homburg, Inh. des Ehrenkrz. der deutschen Mutter in Gold

im Alter von fast 78 Jahren. Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. — Um ein stilles Gebet für unsere liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Anton Neu; Walter Neu und Frau Maria geb. Roth; **Heinrich Neu und Frau** Käte geb. Hölscher; **Wilhelm Krekel und Frau** Maria geb. Neu; **Karl Beltner und Frau** Antonie geb. Neu; **Alfons Neu** (z. Zt. Urlaub) **und Frau** Helene geb. Voß, **und 10 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Schwalbenstr. 26, Büderich, M.Gladbach, Siegen, den 6.12.1943.

Beerdigung 9.12., 14.45 Uhr, ab Kapelle St.-Petrus-Krankenhaus, Carnaperstraße. — Exequien am gleichen Tage, morgs. 9 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. •

Im 80. Jahre ihres reichgesegneten Lebens ging heute unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Windfuhr

geb. Schoeler

nach schwerer Krankheit durch einen sanften Tod heim in Gottes Frieden.

In getrösteter Trauer: Superintend. **Karl Windfuhr und Frau** Hildegard geb. Schoeler; **Elfriede Clever** geb. Windfuhr; Direktor **Dr. Hans Volmer und Frau** Otti geb. Windfuhr; **Arno Windfuhr;** Pastor **Karl Günther Windfuhr,** z. Zt. Uffz. im Osten, **und Frau** Ingeborg geb. Lehnhoff; stud. med. **Hans Dieter Windfuhr,** Fahnenjunkerfeldweb.; **Gisela Volmer.**

Bensberg, Wuppertal, Düsseldorf, Tocopilla (Chile), den 4. 12. 1943.

Trauerfeier 9.12., 11 Uhr, Kapelle Südfriedhof in Düsseldorf. •

Nach Gottes unerforschtem Ratschluß entschlief Sonntag morgen gegen 6 Uhr sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, nach kurzem, schwerem Leiden, unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilh. Antons

Elfriede geb. Müsch

im Alter von 56 Jahren, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche. — In tiefer Trauer:

Willi Antons und Frau Erika geb. Hofheinz; **Willi Weber und Frau** Margot geb. Antons; **Gerhard Müsch und Anv.**

Wuppertal-E., Froweinstr. 9, Wiesdorf, Fischeln, Traar, den 4. 12. 1943.

Beerdigung 9.12., 16 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr. •

Am 26. 11. 1943 wurde unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Richard Liebrecht

Martha geb. von Eynern

von langem, qualvollem Leiden erlöst.

Theobald Liebrecht, Hauptm., z. Zt. Wehrm.; **Carl Liebrecht,** Rittmeister, z. Zt. Wehrm.; **Margarete Liebrecht; Else Liebrecht** geb. Bopp **und 3 Enkel.**

Hiddesen üb. Detmold, Haus Bent, Wistinghausen, Post Oerlinghausen-Lippe, im Felde.

Die Feuerbestattung hat in Bielefeld stattgefunden. u179

Am 25. 11. 1943 entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u.Schwester

Frau Milly Fleuss

geb. Büscher

im Alter von 80 Jahren.

In tiefer Trauer: **Lisa Weychardt** geb. Fleuss; **Ernst Weychart; Inge Weychart.**

Dahlewitz Kr. Teltow, Wiesenstr. 13, Wuppertal-E.

Einäscherung hat am 4.12. im Krematorium Baumschulenweg stattgefunden. Beisetzung der Urne wird nach Ueberführung nach Wuppertal-E. noch bekanntgegeben. d1482

Aus der Unruhe der Zeit und einem Leben von Aufopferung und Pflichterfüllung erlöste der Herr über Leben und Tod unsere einzige, geliebte, um uns treusorgende Tochter, die liebevolle Mutti ihres Manfred, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Frau Herta Reimer

von aller Erdenschwere und nahm sie zu sich in sein ewiges Reich.

In stillem Leid: **Albert Reimer und Frau; Sohn Manfred; Friedel Reimer und Familie; Eduard Albert Reimer und Frau.** f123

Wuppertal-Ronsd., Deutschherrnstr., Cuxhaven, im Osten u. Ostpreußen, 1.12.43.

Beerdigung findet in aller Stille statt.

Nach langem, schwerem, jedoch mit größter Geduld ertragenem Leiden verstarb im Krankenhaus zu Aschaffenburg, fern der Heimat, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Johann Risse

Maria geb. Dietz

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Willy Risse; Hilde Risse** geb. Alberts; **Willy Risse jr.,** z. Zt. im Osten; zugleich im Namen der übrigen Anverwandten.

Wuppertal-Küllenh., Nöllenhammerstr. 17, den 7. 12. 1943.

Beerdigung 9.12., 15.30 Uhr ab Kapelle kath. Friedhof Hochstr.,wohin auch etwa zuged. Kranzspenden zu richten sind. Seelenamt am gleichen Tage, um 7 Uhr, St. Laurentius. •

Sonntag gegen 24 Uhr durfte unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Friedr. Otto Stöhr

Laura geb. Schwafert

im hohen Alter von 87 Jahren in Frieden heimgehen. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Stöhr und Frau Klara geb. Lange; **Paul Dürholz und Frau** Laura geb.Stöhr; **Friedrich Stöhr und Frau** Grete geb. Beckmann; **Alfred Fernau und Frau** Elli geb.Stöhr; **14 Enkel und 8 Urenkel.**

Wuppertal-Ba., Meckelstr. 87, 6.12.1943.

Beerdigung am 9.12., 15 Uhr, Friedhofskapelle Norrenberg. 97-1d

---

Heute mittag nahm Gott der Allmächtige nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau

Clara Cramer v.Clausbruch

geb. Alteholz

im Alter von 52 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer: **Cläre Cramer v. Clausbruch; Egon Cramer v. Clausbruch und Anverwandte.**

Wuppertal-Nächstebr., Wittenerstr. 77, den 4. 12. 1943.

Beerdigung 8.12., 15 Uhr, ab Kapelle ev. Friedhof Wuppertal-Lgf. 244-6d

---

Heute morgen 5 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Greif

Henriette geb. Walther

wohl vorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente, im hohen Alter von 88 Jahren in Frieden heimgegangen. •

In stiller Trauer: **Adele Greif; Ww Wilhelm Greif** geb.Westarp; **Ww. Emmy Klöckner** geb. Greif; **Fritz Neith und Frau** Helene geb. Greif; **Rudolf Greif und Frau** Käthe geb. Neumann; **Ewald Greif und Frau** Aenne geb. Beste; **5 Enkel und 3 Urenkel.**

Wuppertal-E., Neue Nordstr. 10, 4.12.43.

Beerdigung am 8.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. Exequien am 9.12., 8.30 Uhr, Herz-Jesu-Kloster. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb.

Am 4.12.1943, 22 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Tante

Frl. Wilhelmine Dax

im vollendeten 79. Lebensjahre.

Geschwister Dax.

Wuppertal-Oberba., Höfen 21, 7.12.1943.

Beerdigung 8.12., 14 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. •

Grundstücksmarkt

In W.-Barmen od. W.-Langerfeld Grundstück von 2000—3000 qm zu k. ges. Ang. u. B 467 an Gst. 8245f

Baugrundstück 600—1000 qm zu kaufen gesucht. Angebote unt. W 198 an Filiale Wichlinghausen. †

Grundstück 40×40 zu kauf. ges. Nähe U.-Barm. Ang. u. E 7130 G. •

Baubude od. Baracke, zerlegb., dr. ges. Eilang. u. R 874 Fil. Oberb. †

Gartenland, ca. 1000 qm, am Rande der Stadt, z. Aufstellen einer Baracke geeignet, zu mieten oder zu kaufen ges. Hans Schirp, W.-Ba., Ad.-Hitlerstraße 347. Fernruf 506 72.

Verkäufe

Gut erh. 4sp. Spulmaschine mit Gegendruck zu verkaufen. Wermelskirchen, Kenkhauserstr. 69. e415

2 alte Meistergeigen an Liebhaber oder Solist zu verkaufen. Angebote unter E 6817 an die Geschst. •

Harmonika (4 Bässe) für 20 RM. zu verkauf. Wegerhoff, W.-Cronenberg, Hinterdohr 74. f74

Gut erh.K.Herd 100 M. Ang.R82U.B.

Blüchers Auskunftsbuch für die chem. Industrie, neueste Ausg., da überzähl. zu verk. Anfr. an Ing. Hans Klein, E., Postfach 258. R3112

700 Fabrikschanzen je 0,15 Mk. zu verk. Ernst Schmidt, Zwergstr. 2.†

Drahthaar-Rüde, prachtv. Weihnachtsgeschenk, 350 Mk., verkauft: Bensch, E. Obergrünewalderstr.19,II

Autodienst

Wer bringt ein Bett von Düsseldorf-Kaiserswerth mit nach Wuppertal? Angeb. u. E 7620 an die Gst. •

Wer bringt v. Dortmund kl. Ofen n. W.-Ba.? Ang. R 77 Fil. Unterb.†

Wer kann Anrichte von Remscheid mit nach W.-Barmen bringen? Karl Plätzer, B., Farbmühle 15. †

Wer fährt nach Cottbus und bringt einige Sachen mit nach Wuppertal? Ang. u. E 7143 Geschst. •

Wer fährt nach Detmold und bringt Möbel als Beiladung mit nach Wuppertal? Telephon Solingen Nr. 2 52 85. e274

Vermischte Anzeigen

Schriftliche Heimarbeit ges. Ang. u. R 75 Fil Unterbarmen. †

Betrieb sucht Firma, die an 9 Fenstern und Scheddach Verdunkelungseinrichtung anlegt. Angebote unter E 2536 an die Geschst. f953

Heimarbeiterinnen f. lohnende Näharbeit ges. Erich Thielenhaus, W.-Barmen, Hatzfelder Str. 12. 8249f

Kinderreiche Familie sucht Kleidung, evtl. zum Umändern. Angebote unter W 194 an Filiale Wichlinghausen. †

Wer strickt Gamaschenanzug für 2½jährigen Jungen? Angebote unt. R 868 an Filiale Oberbarmen. †

Welcher Fachmann repariert Ledertaschen. Ang. u. E 7140 Gst. •

Wer repariert Couch? Barm., Martin-Luther-Str. 9, Tel. 55188. †

Suche zuverlässigen Mann, der meinen Garten in Hatzfeld bearbeitet. R. Schäfer, Wuppertal-Ba., Westkotter Straße 23. †

62jähr.Dame bietet älterer, christlicher, alleinsteh. Frau freundl. Heim. Mithilfe im Haushalt erwünscht. Frau Uebing, Bielefeld, Mozartstr. 2

Alleinsteh.Frau findet Aufnahme in ländl. Gegend bei älterem Ehep. Wohnungspflege müßte übernommen werden. Angeb. u. E 1101 Gst. d1407

Frau oder Fräulein findet in einem christl. Erholungsheim i. herrlicher Lage Unterkunft. Geringe Arbeitsleistung erwünscht. Angebote u. E 2550 an die Geschäftsstelle. f41

Alleinsteh. 37j. Frau f. Wohngemeinsch., übern. evtl. auch Wohnungspflege. Ang. u. E 7138 Gesch.•

Tausch

Biete Schreibmasch. Triumph. Suche Radioapp., evtl. Volksempf. Angebote unter E 6822 Geschst. •

Suche Nähmasch., Waschm. m. Wassermotor. Biete mod. Radioschrk. 2-Loch-Gaskocher. Wertausgl. Ang. u. W 190 Fil. Wichlinghausen. †

Suche gt. erh. Nähmaschine Biete mod. goldene Damenuhr (ev. Zuzahlung). Ang. E 2516 an d. Gst.

Biete Handrundstrickmasch. 4½" Ø, 96 Nadeln, wenig gebr., mit sämtlichem Zubehör. Suche kleinen Bücherschrank oder Vitrine. Angeb. unter E 6962 an die Geschäftsst. •

Biete Wringmasch. Suche Hrn.- od. Damen-Armb.-Uhr od. dunklen Mantel. Angeb. u. E 7020 an Gst. •

Biete Akkordion Marke Anita-Solo m. Register u. 80 Bässen. Suche Pelzmant. Ang. u. 109 Fil.Schwelm.

Biete Koffer-Grammophon mit Platten, od. Tauchsieder, oder Photo-App., 9×12. u. Zubeh. Suche Märklin-Stabilbaukasten Nr. 3 u. 4. Angeb. u. E 1205 an die Gst. e442

Biete Philips 7-Kreiser-Radio-Super, Drucktastensyst., neuest. Typ. Suche Kleinklavier. Zuzahlung. Angebote unter E 7249 Geschäftsst. •

Biete mod. Radiogerät, Zweikreiser, sehr gut erh. Suche größeres Radiogerät (Super), wenn auch defekt od. ohne Röhren, auch ausländ. Fabrikat. Evtl. Wertausgleich. Angebote unter E 6824 an die Gst. •

Biete gut erhalt. Volksempf. Suche Nähm. Ang. u. R 85 Fil. Unterb. †

Kinderbett mit Matratze gegen Allesbrenner zu tausch. gesucht. Irle, Sonnb., Sonnborner Str. 115, II. •

Biete gebr. Möbel: Eichenausziehtisch, 1 Stuhl, 1 Sofa. Suche Gasbackofen oder Gasplatte od. elektr. Kochplatte. Angebote unter R 826 an Filiale Oberbarmen. †

Biete Eichentisch mit 4 Stühl. Suche gut erhaltene Couch od. Sofa. Angebote u. E 7124 an die Geschst. •

Suche gut erhalt. Dauerbrandofen. Biete g. Anzug. Ang. u. E 7134 G.•

Biete Kamin (Allesbrenner), 2 sch. Korbsessel. Suche Eisenb. od. Kinderschuhe Gr. 32. Ang. u. E 7009 Gst. •

Biete Kohlenherd. Suche gut erh. Kinderwagen. Ang. E 7025 G. •

Biete 1 elektr. Tischherd, 2 Platten, 220 Volt. Suche elektrische Eisenbahn. Ruf 31089.

Biete elektr. Heizofen 1500 Watt. Suche Eisenb., mögl. elektr. od. Pferd u. Wagen mit Stall. Ang. unt. W 196 Filiale Wichlinghausen.†

Biete elektr. Heizofen 220 V. mit Schnur. Suche Dreirad, Roller, Puppenwag. od. sonst. wertentsprech. Spielsachen. Ang. u. E 6729 Gschst. •

Biete elektr. Heizofen 220 V. Suche Puppe od. Puppenwag. Ang. unter E 6984 an die Geschäftsstelle. •

Biete Knaben-Fahrrad. Suche Flobertbüchse. Ang. u. E 5916 a. Gst.

Suche Hrn.- od. Da.-Fahrrad Biete Gartenlaube, ca. 30 qm gutes Holz. Angeb. u. E 5785 an Gst. 2340

Biete modernen Teewagen. Tischlampe u. Wecker. Suche Damenwintermantel 42/44 oder Pelzcapes. Biete Fön u. Wecker. Suche Pers.-Besatz. Ang. R 871 Fil. Oberbarm.†

Suche dringend Handwag. Biete 8 Stühle. Ang. unter V 181 an Filiale Vohwinkel.

Biete Ia großen Handleiterwagen. Suche guten Puppensportwagen mit Puppe. Ang. unter E 6956 Geschst. •

Biete Kindersportwagen mit Fußsack, stabiler Kinderkohlenherd.. Suche Dreirad, Tretauto od. sonstige Spielsachen für 3jährigen Jungen. Nowak, Hacklandweg 29.

Biete Sportwag. Suche warme Sachen für 1½jähriges Mädch. Peter Reicharz, E., Nordstraße 16.

Biete K.-Sportwagen u. Felldecke. Suche Puppenwag. u. Puppe. Schmidt, Wern.-Hanemann-Str. 59.

Biete Kindersportwagen mit Riemenfedg., Gummibereifg. Suche elektr. Eisenbahn od. mod. Puppenwagen. Ruf 31089.

Biete Babykorb, 2 P. K.-Schuhe 22, evtl. helle L.-Handt. Suche Puppenwagen. Ang. u. V 196 Fil. Vohw.

Suche H.-Wintermantel 48/50, gut erhalten. Biete Damenwintermantel. Angebote unter R 815 an Filiale Oberbarmen. †

Schw. H.-W.-Mantel (Maßarb.) Gr. 44 geg. mod. Puppenwag. m. P. z. t. Brückner, Wilh.-Raabe-Weg 34.

Biete dunkelblauen Mantel. Suche Radio. Angebote unter R 859 an die Filiale Oberbarmen. †

Biete schwarzen Gehrock. Suche Hose, 70 im Schritt, Bauw.95. Klein, Ba., Rheinische Straße 39. †

Tausche schw. Stutzer f. alle Größen gegen Schneidernähmaschine bei Zuzahl. Ang. u. E 7006 Geschst.•

Biete schw., 2teil. Wollkleid m. lang. Ärmel 42/44. Suche 2—3 Nachtkleid. Angeb. u. R 86 Fil. Unterbarmen. †

Biete rostbr. Wollkleid, wenig getr., Gr. 42. Suche dring. einfach. Bett od. Couch. Ang. unter E 6958 Geschst. •

Biete mod. d'rot. Wollkleid Größe 42. Suche mod. Puppenwagen möglichst mit Puppe. Angebote unt. H 209 Fil. Barmen, Werlestr. 37. †

Gut. schwz. Seidenkleid 42/44 u. bl. D.-Hut geg. mod. Puppenwag. mit 40 cm große Zelloloidpuppe z. t. Vohwinkel, Vohwinkeler Str. 63a. •

Suche Damen-Skihose. Biete Kletterweste f. 14jähr. Mädel. Thele, Wuppertal-Ba., Im Springen 12. †

Biete Damenschlafanzug Gr. 44—46. Suche Teppich 2×3 Meter, bei Zuzahlung. Angebote unt. R 865 an Filiale Oberbarmen. †

Biete wenig getrag. reinw. weiße Trachtenjacke für 14—16jähr. u. hohe schw. Kinderschuhe Gr. 21/22. Suche Puppenwagen u. Babipuppe. Fr. W. Sommer, W.-E., Ludwigstraße 23. •

Biete Pullover für 14—15jährig. Jungen. Suche Herrenschirm. Angeb. unter E 6960 Geschäftsstelle. •

Biete weiße Strickweste Gr. 44 und Frauenschuhe Gr. 39 gegen Wohnz.-Schrank. Siegel, B., Hünefeldstr. 109.

Biete gut. dunkelblauen Kamelhaarmantel für 12jähriges Mädel. Suche Damenskihose Gr. 42. Angebote unter W 191 an Filiale Wichlinghausen. †

Beige Suliki-Pelzmantel Gr. 46/48 gegen dunkl. zu tausch. gesucht. Angebote unter E 1090 Geschst. e473

Biete Fuchspelz. Suche gute Nähmaschine. Angebote unter E 6953 an die Geschäftsstelle. •

Biete gut. br. H.-Halbschuh Gr. 40. Suche gleichwertigen Gr. 42. Biete Kletterweste für 13—14jährig. Mädchen. Suche Sommerkleid. W.-Langerfeld, Dieckerhoffstr. 19, pt.

Biete 1 Paar lederne Marschstiefel Gr. 43. Suche hohe Schnürstiefel od. Schnürschuhe und Gamaschen. W.-Barmen, Müllerstraße 10, I.

Biete je 1 P. gute Herrenhohe u. Halbschuhe 43, evtl. auch Märklinbauk. Suche gut. Herr.-Anzug Gr. 50—52, evtl. Zuzahlung. Ang. u. W 195 Fil. Wichlingbaus.†

2 Paar gut erhalt. schwarze Herrenschuhe Größe 41 u. 42 geg. Herrenhalbschuhe Gr. 42 braun und schwarz zu tauschen gesucht. Angebote unter B 458 Geschst. 8242f

Biete Arbeitshalbschuhe Gr. 39. Suche Ledergamaschen. Angebote unter W 193 an Filiale Wichlinghausen. †

Biete gute br. Sportschuhe 39. Suche mod. Puppenw. od. Pupp.-Sportwagen. Kretzschmar, Wuppert.-Wichlinghausen, Freiheitstraße 65. †

Biete schwz. H.-Halbschuhe 43/44. Suche Skier, auch ohne Stöcke. Angebote unter E 6957 Geschäftsst. •

Biete Knabenschuhe Gr. 35/36. Suche Eisenbahn. Angebote unter W 178 Filiale Wichlinghausen. †

Biete 2 Paar Kinderschuhe Größe 29 u. 30, gut erhalten. Suche 1 Paar Überschuhe Gr. 34 od. Haushaltwaage. Damenregencap. m. Kap. gegen Puppenwagen od. Diwandecke zu tauschen. Angebote unter H 50 an Filiale Ronsdorf. f122

Biete gut erhalt. Lederstiefel Gr. 35. Suche Damenmantel Größe 44—46. Ang. unter E 7137 an die Geschst. •

Biete D.-Schuhe u. Hausch. 41. Suche Märklinbaukasten od. sonstige Spielsachen für 10jährigen Jungen. Angebote unter E 7129 Geschst. •

Biete 2 Paar sehr gut erh. Damenschuhe, Leder, mit halbhoh. Absatz, Gr.38. Suche Oberbett evtl. m. Kopfkissen. Ang. unter E 6954 Geschst. •

Biete hohe Damenschuhe, Maßarb., Gr. 37. Suche Damenwollweste 48. Ang. u. R 81 Fil. Unterbarmen. †

Biete bl. D.-Schuhe Gr. 37 geg. Größe 38/39, bl. od. schwarz. Fr. G. Jaeger, W.-Ba., Farbmühle 15. †

Biete D.-Sch. 38½, Lammfellgarn., 2 Pull. 3—6 J. S. Trittr., Rollsch. o. Märklinbauk. Ang. u. E 7121 G.•

Biete gut erh. D.-Sportschuhe 38½. Suche gut erh. Kindersportwag. Ang. unter V 179 Fil. Vohwinkel. •

Biete gt., br. Sportsch. 37. Suche gut. Damenschirm. Ang.E 7026

Biete braune Damen-Pumps Gr. 39. Suche Badeanzug Gr. 46/48. Ang. unt. R 869 Fil. Oberbarmen. †

Biete gute Eidechsschuhe, hoh. Abs., Gr. 39. Suche eleg. Wollkl. Gr. 42/44, b. Zuz. Biete Schuhe fl. Abs. 40. S. Sportsch.39. Wahl,Hochstr.77, 6—7 U.

1 Paar Damenlederschuhe Gr. 37 gegen Gr. 38—39 u. 1 Paar Lacklederschuhe Gr. 35 gegen Gr. 37 zu tauschen gesucht. Eilangebote unt. R 872 an Filiale Oberbarmen. †

Biete Tennisschuhe Gr. 42—43. Suche schönen Puppenwagen mit Puppe. Angeb. u. B 6966 an Gst. •

Mädchenschuhe Gr.34 geg. Zubeh. f. el. Trixbahn Sp. 00 z. tausch. Berger, Vohwinkeler Str. 55, I. •

Biete h. K.-Schuhe 24 u. D.-Halbsch. 36½. Suche Puppensportwagen oder Puppe. Ang. u. E 7126 Geschst. •

Biete grauen Damenfilzhut. Suche Weichen für elektrische Eisenbahn Märklin 00. Angebote unter R 862 an Filiale Oberbarmen. †

Biete blauen H.-Velourhut Größe 56. Suche Koffer. Angebote unter R 863 an Fil. Oberbarmen. †

Biete 2 Stores. Suche guten Puppenwagen. Angebote unt. R 866 an Filiale Oberbarmen. †

Biete 2 Bettbezüge u.Rollsch., dopp. Kugell. Suche Skischuhe 39-40. E 7256

Biete elektr. Heizkissen und Bügeleisen 220 Volt. Suche Damen-Lederstiefel Gr. 38½/39, evtl. Zuzahl. Ang. unt. R 861 Fil. Oberbarmen.†

Biete Haushaltwaage, Herrenmantel Gr. 52, br. Herrenhalbschuhe Gr. 42. Suche Puppenstube, Bursch.-Mantel, H.-Halbschuhe Gr. 44. Ang. unter R 860 an Fil. Oberbarmen. †

Elektr. Bügeleisen 220 V. geg. gut erhaltenen Wipproller zu tausch. gesucht. Derichs, Haarhausstraße 6. •

Biete Bügeleisen 110 V. Suche 220 Volt. Barmen, Sanderstr. 20a. •

Biete Fön. Suche elektr. Waffeleisen od. Haushaltwaage m. Schiebegewicht. Angebote unter H 207 an Filiale Barmen, Werlestraße 37. †

Biete Vorstecknadel. 3 echte Topas. Suche gutes Seidenkleid Gr. 44. Ang. unter E 6838 Geschäftsst. •

Biete Chrom. Hrn.-Armb.-Uhr. Suche Wasch- u. Wringmasch. Angeb. unter E 6964 an die Gschst. •

Biete Hrr.-Taschenuhr. Suche Damenwintermant. Gr. 44 od. Pelzschulterumhang (Wertausgleich). Angebote unter E 6961 Geschäftsst. •

Biete gut. Ölgemälde. Stilleb. Suche mod. Standuhr, Büfett, Bücherschrank oder Polstermöbel. Ang. unter E 6959 an die Geschäftsst.

Biete gut. Rechenschieber. Suche Fernglas oder Marschkompaß, eventl. Zuzahlung. Angebote unter R 867 an Filiale Oberbarmen. †

Biete Voigtländer-Apparat mit Lederetui u. 1 P. gute Lederhalbsch. Größe 38. Suche guten Gasbackherd. Angebote unter E 7142 Geschäftsst. •

Biete Aktentasche. Suche D.-Überschuhe od. Stiefel Gr. 36. Ang. unt. R 83 an Filiale Unterbarmen.†

Biete Einkaufstasche u.Koffer Suche gt.H.-Winterm.48. Ang.E 7255.

Biete Tennisschläger. Suche Kinderspielzeug (5 J.). Tel. 329 57. •

Biete Skier 170 cm lang, lackiert. Werkzeuglaubsägenschränkch. m. Zub. Suche Reit- od. Schaftstiefel Gr. 43. Angebote u. B 22 Fil. Ronsd. f122

Biete 1 Paar Skier. Suche 1 P. Gummischuhe 42. Ang. u. E 2531 Gst.

Biete Füllfederhalter. Suche Baby-Puppe. Ang. u. E 5840 a. Gst.

Biete Heimkino (Reklameapp.), 220 V. Suche gutes Akkordion bis 80 Bässe. Ang. unter E 7146 Geschst. •

Suche Rodelschlitten. elektr. Eisenbahn, Dampfmaschine, gut erh. Puppenwagen. Biete 2-Loch-Gaskoch., elektr. Heizofen. Wertausgleich. Ang. unter W 192 Filiale Wichlinghaus. †

Biete Spielzeugmotor 220 V. zum Antrieb v. Modellen. Suche gesammelte Briefmarken. Angebote u. V 180 Filiale Vohwinkel. †

Biete elektr. Eisenbahn mit sämtl. Zubeh., Spur 0. Suche gute Schreibmasch. Ang. R 79 Fil. Untb.†

Biete gut erh. Burg. Suche gut. Stabilbaukasten od. sonst. Spielz. f. 10jähr. Jung. Ang. u. E 7147 Gst. •

Suche elektr. Kinderofen 220 V. od. erstkl. Puppenstube u. Märkl.-Baukasten. Biete Puppwag., Rollsch. od. and. Spielz. Ang. u. E 7005 G.•

Biete Holzeisenbahn u. Puppenwieg. Suche schwz. Breecheshose u. Stiefel Gr. 43. Ang. u. E 7248 Geschst. •

Biete Puppensportwagen mit Fußsack, Kd.-Kaufladen, schöne Puppenstube, Puppenschuhe u. Puppenkleiderschrk. Suche Knirps, Mädchenschuhe Gr.36 u. Kleid Gr.40/42. Frau Röser, W.-Ba., Plüschowstraße 11. †

Biete Puppensportwag. kombi mit Puppe. Suche Herrenwintermantel Größe 48—50, bei Zuzahlung. Telephon 59975.

Puppenwagen, tiefgeb., f. g. erh. besond. schöne Ausführ., geg. Radio (Philips) zu tausch. ges. Wertausgl. Ang. u. Nr. 108 Fil. Schwelm. e203

Biete schöne Puppenstube und andere Spielsachen gegen Eislaufstiefel mit od. ohne Schlittschuhe Größe 37. Ruth Pfeil, Wuppertal-Barmen, Alarichstraße 31. †

Biete schönes Puppenbett. Suche Damenschuhe Größe 37—38. Austermühle, W.-Langerfeld, In der Fleute 1. 242-9d

Biete Puppenkleiderschrk. 80×50 m. Spiegelscheibe. Suche D.-Unterwäsche Gr. 42/44 od. Damenreitstiefel Gr.40. Ang. unter E 7128 an die Geschst.

Große Babypuppe od. Trampelauto geg. Da.-Fahrrad zu tauschen. Ruppert, Barmen, Berglehne 27. †

Unterricht

Wer erteilt Unterricht im Patronenzeichnen? Artur Brücher, W.-Barmen, Rauental 28. †

Bergisch…

Wuppertal…

Nr. 288 — 5…

Sowj…

Erfolgreich…

DNB. Aus … 8. Dezember … macht gibt bekann… Auf der Kri… schen Kavallerie… bereits mit dem … leutnants Teo… rie und Sturm… sche und kroatisch… feindlichen L… zerschlagen. … wurden die … aufgerieben … eingebracht.

Leichte deutsche … Erfolg beigetragen … en Einsatzbeding… gung der sowjetisch… fiche der Bolschew… in der Nacht … wurden verhin… zeuge dabei vers… der Kertsch-Straße … und der 35tägige … nboote, zwei Sc… Leichter sowie 23 … und zahlreiche we…

Feindliche Entl… gestern aus dem … führten, scheiterten …

Im großen … feindliche Angriff… gegen unternahm… Krementschug… im fortgesetzte sch… bruchsstelle zu er… noch im Gang. … trotz zähem feindl… verloren gegangen…

Im Raum no… Korosten … gen zähen Wide… Schritte. Zahlreiche … genommen und fe…

An der übrigen … die Kämpfe zwisc… westlich Kritsch…

Vom 4. bis 7. … kämpfen und dur… Front 115 Sow… Zehn deutsche Flu…

Im Westabschn… Front flaute die … Nur an zwei … Kämpfen des Vor… in die Kämpfe n…

Am linken Flü… starke Kräfte zum … lungen an den O… Sie wurden … abgewiesen.

Unterseebo… zügen und bei Ei… telmeer sieben …

Muss…

Aus dem Führ… Der Führer empfi… Leiter des NSB. … gung in den Nied… einer längeren A… schwebenden Frage… vollen und … arbeit erörtert …

Bei der Unter… Reichskommissar f… Gebiete, Reichsmi… der Reichsminister … Dr. Lammers, … ferner der Stellve… kerken, und der … NSDAP. in den …

General Sieber…

Berlin, 8. Dez… neralmajor Fried… einer Panzer-Divi… Kämpfen im Osten … Er hatte das Rit… bereits als Oberstl… Panzer-Regiments … Flandern im Juni …

Generalmajor … in Schwerte b… trat er als Fahne… giment 174 ein. … Oberleutnant und … leutnant übernahm … und als Generalm…

Das erfolgr…

Berlin, 7. Deze… kämpfen an der O… Bericht meldete, … unter der Führun… leutnants Hrab… seinen 8000. Lufts… das erfolgreichste …